Wulfert - Das gelehrte Schulwesen Kreuznachs · 1869

Educ
1075
455

Educ 1075.499

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

GIFT OF THE
GRADUATE SCHOOL
OF EDUCATION

Digitized by Google

Programm

des

Königlichen Gymnasiums zu Kreuznach,

wodurch zu der

öffentlichen Prüfung am 30. und 31. August

und zu der

Gedenkfeier des 50jährigen Bestehens der Anstalt

am 1. und 2. September

im Namen des Lehrer-Collegiums

ehrerbietigst einladet

Dr. Gustav Wulfert, Director.

Inhalt:

I. Das gelehrte Schulwesen Kreuznachs in geschichtlichen Umrissen. } Beides vom Director.
II. Schulnachrichten. }

Kreuznach, 1869.
R. Voigtländer's Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das gelehrte Schulwesen Kreuznachs

in geschichtlichen Umrissen,

von

Dr. Gustav Wulfert,
Director des Königlichen Gymnasiums zu Kreuznach.

Kreuznach 1869.
A. Voigtländer's Buchdruckerei.

Digitized by Google

Educ 1075.499

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF THE
GRADUATE SCHOOL OF EDUCATION
Feb. 11, 1932

Digitized by Google

Zur Einleitung.

Nescire autem, quid antequam natus sis,
acciderit, id est semper esse puerum.
Cic. orat. 34.

Das deutsche Land ist überall schön, jeder Stamm hat seine Ehre; aber die Ufer des Rheins verdienen den Vorzug: dahin wo die Lüfte milder wehen und die Traube wirklich reift, zieht es sie alle mit gleicher Sehnsucht, in das alte Heimathland deutscher Geschichte und Cultur. Wohl preist man mit Recht den Zauber landschaftlicher Schönheit in der neuen Welt, den melancholischen Reiz der Trümmer Griechenlands und Roms, wie das pulsirende Leben der großen Mittelpunkte des Verkehrs, aber wo wäre eine zweite Gegend zu finden, in der alle diese Herrlichkeiten zusammenfließen [1]: wo man auf Schritt und Tritt den ehrwürdigen Resten einer großen Vergangenheit und zugleich der schönsten Blüthe einer neuen Cultur begegnet, wo neben den zersprengten Mauern der alten Burgen hell schimmernde Paläste von jeder Höhe in den flutenden Strom herniederschauen und neben den versunkenen Pfalzen Kaiser Karls die Königspfalz des deutschen Bundesfeldherrn sich erhebt.

Eben in dieser Fülle der verschiedenartigsten Vorzüge liegt die unvergleichliche Schönheit des rheinischen Landes, die in immer wechselnden Formen, bald großartig und glänzend, bald sanft und anmuthig, in kleineren Umrissen vielleicht nirgends charakteristischer erscheint, als grade in Kreuznach, dieser so unendlich modernen und doch zugleich uralten Stadt.

[1]) Maternal nature! who teems like thee
Thus on the banks of the majestic Rhine?
There Harold gazes on a work divine
A blending of all beauties. Byron, Childe Harold. 3. 50.

Digitized by Google

Die wundervolle Lage des Ortes hat schon der Maler Müller mit künstlerischem Auge erkannt und in begeisterten Ausdrücken gepriesen. [2]) Wen sollten auch die Felsen am Wasser, die grünen Bergeshalden mit den rinnenden Bächen, die sanft ansteigenden Rebenhügel nicht anmuthen: erklärt doch selbst Simrock, der beste Kenner in diesen Dingen, nicht zu viel habe der geniale Müller von seiner Vaterstadt gerühmt, und auch er rühme nicht zu viel von ihren Umgebungen, wenn er sie die schönsten nenne, deren sich eine deutsche Stadt erfreue. [3])

Und welch eine Fülle der gewaltigsten Schicksale knüpft sich nicht an diesen Boden, seitdem die Völkerflut germanischer Stämme zuerst über das römische Castell mit seinen Altären und Götterbildern hinbrauste, und die siegreichen Franken ihre Herrschaft zugleich und das Kreuz überall am Rheine aufrichteten! Auf den alten Mauern erhob sich nun eine merowingische Pfalz mit Hofraum und weiter Halle, in der zeitweise auch der Herrscher selbst mit zahlreichem Gefolge erscheinen mochte, wenn ein Rückschluß von den Karolingern erlaubt ist, die neben Ingelheim mit Vorliebe auf ihrer königlichen Burg zu Kreuznach verweilten. Hier ergötzte sich Ludwig der Fromme, wie der Bischof Prudentius von Troyes erzählt, [4]) nach fränkischer Königssitte an der Jagd, hier vernahm er die Berichte seiner Sendboten, hier spielten die Unterhandlungen mit seinem Sohne Ludwig, die dem alten Kaiser bald darauf das Herz brachen. „Und als das fränkische Herzogthum, wie unter den Karolingern, zum zweitenmale mit der deutschen Königswürde zusammenfloß", da waren es die großen Kaiser des salisch-fränkischen Hauses, Konrad II. und die drei Heinriche, die im Nahgau, und am Rheine zu Worms

---

[2]) Kreuznach! Geburtsort! wie selig bist du! dir nach hebt sich im Fluge meine Seele, ich sehe dich, vor mir stehst du jetzt in deiner Feste! deine bewachsenen Thürme, verfallene Mauern steigen neu vor mir empor; ich höre das Rauschen deines dich theilenden Stromes, das Wehen deiner Winde vom Berge herüber, o süße Luft! ach Wolkenstürmer! kühner Rheingrafenstein! ihr Wellen der Nah! Gesänge des Hartwaldß!

[3]) Karl Simrock, das malerische und romantische Rheinland, Bonn 1865. pag. 246. Ebendort heißt es: Das Paradies bewässerten nur vier Flüsse, Kreuznach zählt die Hälfte mehr: Nah, Alsenz, Appel, Güldenbach, Gräfenbach und Fischbach, und ein jeder hat sein Thal.

[4]) Imperator in Cruciniaco castro sese venationibus alacriter exercendo missorum in Boioariam directorum reditum statuit opperiri; qui reversi, missis Ludovici ad imperatoris usque praesentiam comitantibus nuntiarunt, paternis eum jussionibus non admodum obviasse, sed ea se pariturum conditione spopondisse, si sacramenti firmitas, quam quaerebat, ab imperatoris fidelibus sibi etiam fieret. Prudentii Trecensis ann. ad a. 839. Im Jahre 819 war Ludwig der Fromme gleichfalls in Kreuznach, wie Einhard berichtet; eine Urkunde desselben Kaisers von 839 trägt die Ueberschrift: actum Crucianiaco palatio Regio in Dei nomine feliciter, amen. Vgl. das vortreffliche, leider bis dahin nur handschriftlich vorhandene Urkundenbuch des verstorbenen Regierungsraths Engelmann.

Digitized by Google

und Speier residirten, und diese Gegend zu einem leuchtenden Mittelpunkte des Reiches machten, das sich von den Gletschern der Rhone bis zu den weiten Flächen des Bug hin ausdehnte. Zugleich entfaltete sich grade damals neben diesem Glanze weltlicher Größe die volle Blüthe mittelalterlicher Frömmigkeit, an deren Denkmälern noch heute der ganze Zauber der Romantik haftet. Selbst die Salier waren äußerst freigebig gegen die Kirche; besonders reichlich wurden natürlich die alten Stammsitze des Geschlechtes, Worms und Speier, bedacht, [5]) und so geschah es, daß auch Heinrich IV. im Andenken an die Frömmigkeit seines Großvaters Konrad und seiner Großmutter Gisela, Kreuznach am 30. Aug. 1065 nebst allem Zubehör, es war vermuthlich die heutige Altstadt, dem Bisthum Speier für ewige Zeiten als Eigenthum übergab. [6]) Durch diese Schenkung ging zwar die unmittelbare Verbindung mit den deutschen Kaisern, die Jahrhunderte lang bestanden, für immer verloren; es fand sich aber ein Ersatz in dem um dieselbe Zeit aufblühenden Geschlechte der sponheimischen Grafen, die dann gegen die Mitte des 13ten Jahrhunderts zu ihren alten Besitzungen auf der linken Seite der Nahe auch noch die rechte bischöflich speirische Seite gewannen, und dadurch die eigentlichen Gründer der Stadt geworden sind. [7]) Während sie sich nämlich selbst auf dem Kauzenberge ansiedelten, verbanden sie zugleich die bis dahin getrennten beiden Dörfer Kreuznach durch die steinerne Brücke und eine gemeinschaftliche Ringmauer mit Thürmen und Gräben zu einer neuen Stadt, die sie nicht allein mit Privilegien und Rechten, [8]) sondern auch mit frommen Stiftungen aller Art: mit Kirchen, Kapellen und Klöstern nach der Sitte ihrer Familie reichlich bedachten. Fünfhundert Jahre sind seitdem dahingeflossen, Deutsche, Spanier, Schweden, Franzosen haben sich an den

---

[5]) Häusser, Geschichte der rheinischen Pfalz, führt allein aus dem 11. Jahrhundert 25 Schenkungsurkunden an, die die Speirische Kirche betreffen I. 37.

[6]) Notum esse volumus, nos quatiter ad ecclesiam Spirensem a patribus nostris imperatoribus augustis Cunrado scilicet avo nostro et Gisela avia nostra augusta, Henrico quoque felicis memorie patre nostro in honore sancte Marie constructam ob perpetuum illorum remedium nostramque in Xsto. felicitatem .... villam unam Crucenachen dictam in pago nahgowe in comitatu Emichonis comitis sitam cum beneficio Eberhardi comitis de Nellenburo omnibusque appendiciis .... in proprium dedimus, confirmamus, perpetuo jure possidendam concessimus. Urkundenbuch pag. 3.

[7]) Vgl. die sehr verdienstliche Abhandlung von Major Schmidt in dem siebenten Berichte des antiq.-histor. Vereins für Nahe und Hunsrücken.

[8]) In einer Urkunde des Kaisers Rudolph vom Jahre 1290 heißt es: nos ipsius (Johannis Comitis de Spanheim) devotis precibus inclinati Crucenach municionem suam ex plenitudine potestatis Regie libenter et liberaliter libertamus. Urkundenbuch pag. 18.

Digitized by Google

Mauern versucht, aber bis auf den heutigen Tag trägt die Stadt das Gepräge jener einfach großen Stadt, die an Worten arm, an Thaten dagegen reich war.

Die Sponheimer besaßen alle diejenigen Eigenschaften, die Regenten besitzen müssen, rücksichtslose Energie, berechnende Klugheit, Ehrgeiz und daneben eine, nicht etwa politische, sondern aufrichtige Frömmigkeit, die selbst ihre Zeitgenossen in Erstaunen setzte. Zwei Stunden von Kreuznach lag ihre Lieblingsschöpfung, die berühmte Benedictinerabtei Sponheim, die auf ausdrücklichen Befehl Gottes und unter dem Beistande der ganzen Familie, besonders der Frauen, neben der Kirche ihres Ahnherrn, des Grafen Eberhard, von den Grafen Stephan und Meginhart in den Jahren 1110—1123 erbaut worden war. Zahlreiche Glieder des Hauses gewannen es über sich, ganz mit der Welt zu brechen und, wie der Ausdruck lautet, Christo nackt zu folgen; die anderen, denen das zu schwer war, wünschten wenigstens diesen Heiligen wohlzuthun, um ihre Fürbitte zu erlangen und im Tode an ihrer Seite zu ruhen. [9]) So wurde der Leichnam des Grafen Simon des Ersten, des Stifters der Kreuznacher Linie, 1265 in der Klosterkirche zu Schwabenheim beigesetzt und über seiner Gruft eine ewige Lampe angezündet, für deren Unterhaltung die Wittwe des Verstorbenen, Gräfin Margaretha, eine jährliche Gülte von 12 Malter Korn für alle künftigen Zeiten vermachte. [10])

Ebendort ruht auch Johann der Zweite † 1340, dem Kreuznach seine Hauptzierde, die herrliche Wörthkirche verdankt. Es liegt meinem Zwecke fern, auf die Geschichte dieser Kirche, die kein fühlender Mensch ohne Entrüstung und Wehmuth betrachten kann, hier näher einzugehen; dagegen verdient das Karmeliterkloster eine besondere Beachtung, als an welches sich die Geschichte der gelehrten Studien während der älteren Zeit im Wesentlichen anknüpft.

Stifter desselben ist der Vater des eben erwähnten Grafen, Johann der Erste, genannt der Lahme, dem der löwenmuthige Michel Mort in der Schlacht bei Sprendlingen 1279 das Leben rettete. Es war unmittelbar nach jener blutigen Fehde mit dem Erzbischof Werner von Mainz, als in dem Gemüthe dieses streitbaren Mannes der Gedanke aufstieg, durch ein frommes Werk das Heil seiner Seele zu befördern, und so schenkte er denn in Gemeinschaft mit seiner Gattin Adelheid den Brüdern der seligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel die in den

---

[9]) Aus diesem Motive schenkte Bischof Günther von Speier seine Hofgüter zu Hausen und Michelbuch dem Kloster Schönau, quatinus hi, qui de naufragio hujus mundi evaserunt, me, qui in multis offendi deum, per intercessionem orationum ipsorum recipiant in aeterna tabernacula. Vgl. Guden, Syll. I. pag. 8.

[10]) Außerdem sollten am Tage seines Gedächtnisses während der Seelenmesse vier 8 Pfund schwere Kerzen auf dem Grabe brennen, und mit einem Pfund Wachs die übrigen Altäre der Kirche erleuchtet werden. Vgl. Lehmann, Die Grafen von Spanheim. Kreuznach 1869. Heft I. 44.

Digitized by Google

Weiden am Ellerbach gelegene Nicolauskapelle zum Bau eines Klosters, das durch den Besitz von vier Partikeln des heiligen Kreuzes bald zu großem Ansehen gelangte. Die betreffende Urkunde, die vom 20. Januar 1281 datirt ist, lautet wörtlich, wie folgt:

In nomine Domini Amen. Nos Johannes comes de Spaynheim et Aleydis uxor ejus comitissa universis praesentes litteras inspecturis Salutem et geste rei cognoscere veritatem. Tenore praesentium profitemur, quod nos de consensu unanimi ac pari voluntate capellam seu Basilicam sancti Nicolai in Crucenaco cum omnibus attinentiis viris religiosis Priori provinciali et fratribus ordinis beate Marie de monte Carmeli libere et absolute pro spe salutis ac nostrarum contulerimus remedio animarum. [11])

Für die große Verehrung, welche die frommen Väter genossen, zeugt zunächst der Umstand, daß die letzte regierende Gräfin von Spanheim, des Pfalzgrafen Ruprecht, genannt Pipan, Wittwe uff Dynstag des funffzehenden Dagis in dem Maenden zu latin genannt Junius und zu dutsche Brachmand in dem Jahre da man zalte nach Christo Geburte dusend vierhondert und sybenzehn Jare den Prior des Klosters der Karmeliter zu Krutznachen in erster Linie zum rechten Truwenheideren ihres Testaments einsetzte, zeugen noch mehr die dem Kloster von allen Seiten zufließenden reichlichen Dotationen, von denen ich eine, die auch sprachlich sehr interessant ist, mit einigen Auslassungen anführe. [12])

Ich Friedrich von Leyen der alte Irkennen offenlichen an diesem brieffe vor mich und myne Erben und dun kunt allen Luden, daz ich zu rechtem Selegerede gesatzt han und setzen mit Craft dieses briefes vor min, Philips mins Bruder, und aller unser altforderen seliger Erben ein malter kornis Crutznacher maße und vier Cappen Geldes alle Jerlichen off zu heben und inne zu nemen den erbere geystlichen Luden dem Prior und Convent gemeynlichen in der Capelle zu Crutznachen unser Frauwen Brüder orden von dem Berge Carmeli, minen lieben Brudern.... Auch so süllent sie alle Jare Jerlichen zu eynre zit in dem Jare min, mins Bruder Genannt und unser altfordere seligen Jaregezyte begen mit Vigilien, missen und anderen guten Werken als daz gewonlichen und gottlichen ist. . . Datum anno dni 1385. Dominica qua cantatur Judica. (Orig. Urk. im Archiv zu Coblenz. Abschrift im Urk. B. pag. 57.)

Unter den 75 berühmten Männern des Ordens, die Trithemius in seiner Schrift: de origine, progressu et laudibus ordinis Carmelitarum aufzählt, [13]) gehören drei unserem Kloster

---

[11]) Vgl. Würdtwein Monast. Palat. tom. V. pag. 354.

[12]) Ein Abdruck dieser seltenen Schrift findet sich in den Werken des Baptista Mantuanus tom. IV. pag. 244 Antwerpen 1576. Dieselbe entstand auf die Bitte (precibus et instantia) des Karmeliterpriors Joh. Lapicida in Kreuznach, Trithemius möchte doch etwas zur Vertheidigung des Ordens schreiben, dessen Stiftung durch den Propheten Elias vielfach angezweifelt wurde.

Digitized by Google

an, es sind die Lectoren Johann Fust, Michael Herbrant [13]) und Nicolaus von Alsenz, die sämmtlich als theologische Schriftsteller und Kanzelredner großen Ruf hatten (maximi et mirandi popularium sermonum declamatores).

Einer mit dem Kloster verbundenen öffentlichen Schule geschieht nirgends Erwähnung; überhaupt beschränkt sich unsere ganze Kenntniß von dem Schulwesen Kreuznachs vor der Reformation auf die Notiz des Trithemius, daß das in der Stadt erledigte munus scholasticum auf Franz von Sickingens Empfehlung an Faust übertragen sei. Diese Schule war vermuthlich eine sogenannte schola latina, [14]) wie solche seit dem 13. Jahrhundert in vielen deutschen Städten, besonders im Norden, bestanden, seitdem das Bedürfniß, lesen, schreiben und wo möglich etwas Latein zu lernen, allgemeiner geworden war. Wenn Andreä in seinem Crucenacum Palatinum von einem berühmten Gymnasium unter Faust zu erzählen weiß, so hat ihn eben der Glanz des Namens getäuscht. Der Unterricht in diesen Anstalten war äußerst dürftig, da nur ein Lehrer, etwa noch mit einem Gehülfen, die Jugend in einem Klassenzimmer in verschiedenen Abtheilungen zu unterrichten pflegte. Nimmt man hinzu, daß das Hauptgewicht auf die Ausbildung im Gesange gelegt wurde, [15]) und die Knaben bei allen gottesdienstlichen Uebungen mitwirken mußten, so ergibt sich leicht, daß der Unterricht im wesentlichen nicht über die Elemente hinauskommen konnte.

Uebrigens verweilte Faust nur kurze Zeit in Kreuznach: unmittelbar vor Ostern (in ultima quadragesima) 1507 war er eingezogen und bald darauf wieder verschwunden, wie Trithemius am 20. August desselben Jahres an den Mathematiker Virdung berichtet. Der gelehrte Abt gibt auch den Grund an, warum Faust diese Stadt so bald wieder verließ; diese Angabe verdient aber wenig Glauben, da man den Ketzern überhaupt abgöttische Ausschweifungen zur Last legte, Anschuldigungen, deren Grundlosigkeit erst eine spätere unbefangenere Zeit erkannt hat. Teufeleien anderer Art wurden allerdings damals in den Schulen getrieben und die Kinder im Geisterbannen, Schatzbeschwören, Mantelfahren und dergleichen unter-

---

[13]) War auch Vertrauter des letzten Sponheimer Grafen Johannes, eine Notiz, die sich bei Trithemius nicht in dem Kataloge der berühmten Männer, sondern in dem Verzeichnisse der Kirchenschriftsteller befindet, und darum übersehen zu sein scheint.

[14]) Vgl. Back, die Kirchen im Lande zwischen Rhein, Mosel und Nahe.

[15]) Charakteristisch ist die Aeußerung des Schullehrers vom Spital in Nürnberg in einem officiellen Berichte an den dortigen Magistrat (1485), daß die ganze Ehre eines guten Schulregiments in dem fleißigen und anständigen Besuche des Chors beruhe. Vgl. Heerwagen, Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschulen. Nürnberg 1861 pag. 6.

Digitized by Google

richtet, [16]) worin die Bacchanten besonders stark waren, zu denen Konrad Geßner auch den Faust rechnet. [17])

Daß der junge Franz von Sickingen, der sich zu großen Dingen berufen glaubte, eine Verbindung mit Faust suchte, ist sehr natürlich; hatte doch sein Vater Schweikart in Franzens Geburtsstunde eine wunderbare Constellation am Himmel beobachtet, die er dahin deutete, daß sein Sohn ein treffliches Ansehen in der Welt gewinnen, das Ende aber beschwerlich sein werde. Und Franz selbst theilte diesen Glauben an die Kunst in den Sternen zu lesen, wie er denn kein Unternehmen begann, ohne zuvor den Rath des schon oben erwähnten Astrologen Johann Virdung, genannt Meister Haßfurt, einzuholen, den er nur da nicht beachtete, als er den unglücklichen Feldzug gegen Trier eröffnete, der ihm verderblich wurde. [18])

---

[16]) Vgl. Luthers Werke, Altenburger Ausgabe V. 208.

[17]) Von dem Leben und Treiben dieser fahrenden Schüler gibt das bei J. Grimm in den altdeutschen Wäldern II, 49 abgedruckte Gedicht ein höchst anschauliches Bild: Singend ziehen sie durch den Hag mit wildem Gemüthe und leichtem Herzen, obwohl der Wind ihnen das Hemd zu den Ohren weht, überall bettelnd, raubend, und wo sie Glauben finden, die Leute, wie sie das nennen, beseelend, indem sie die Kunst lehren, Morcheln zu brechen, Batonikken zu graben, das Feuer zu besprechen, Wachsbilder zu taufen und was des Zaubers mehr ist.

[18]) Das Prognostikon Virdungs fand Pfalzgraf Ludwig nach der Eroberung von Landstuhl unter Franzens Briefen; in einem Begleitschreiben desselben aus dem Jahre 1523 heißt es: Wie wohl obgenannter Junker Franz von Sickingen ohne Haspurts Prognostikation und Rath kein fürtrefflich fürnehmen und Handlung unterstanden, als ich berichtet, sich auch gemeiniglich an Haspurts Rath gehalten, ausgenommen, da Franz der Pfalz Feind geworden und Absagungsbriefe zugeschicket. Vgl. E. Münch, Fr. v. Sickingen II, 319. Eben dieser Virdung hat auch Melanchthon das Horoscop gestellt, wie dieser in einem merkwürdigen Briefe vom 30. Juli 1557 berichtet: ante sexaginta annos pater mihi describi γενέθλια curavit. In ea praedictione diserte scriptum est, itinera me ad Boream periculosa habiturum esse et me in mari Baltico naufragium facturum esse. Saepe miratus sum, cur mihi nato in collibus Rheno vicinis praedixerit pericula in arctoo Oceano. Nec volui eo accedere vocatus in Brittanniam et in Daniam. Metuo tamen fata, etiamsi non sum Stoicus.

Digitized by Google

Dr. Faust, der Schwarzkünstler, als Rector in Kreuznach.

Aperientur oculi vestri et eritis sicut deus.
Gen. 3. 5.

Mit dem 15. Jahrhundert treten wir in eine Periode des Ueberganges, wo dem kindlich naiven Glauben und der unbedingten Hingebung an die Auctorität ein Geist selbstbewußter Kraft und kühner Kritik feindselig gegenübertritt, der die gewaltigen Erschütterungen des 16. Jahrhunderts vorbereitet und ankündigt. An der Schwelle dieser neuen Zeit steht höchst bedeutsam die geheimnißvolle Figur des Dr. Faust, an welche nicht blos die Sage des 16. Jahrhunderts, sondern auch die Poesie seit Christoph Marlowe mit immer neuen Versuchen angeknüpft hat, um das titanische Ringen nach Erkenntniß und Genuß, oder um es milder auszudrücken, das Streben nach dem Ideale des rein Menschlichen darzustellen. Kein Wunder, daß die verschiedensten Stäbe nach der Ehre geizen, diesen gefeierten Helden den Ihrigen zu nennen, und mit stolzer Zuversicht die Punkte genau bezeichnen, wo derselbe etwa ein Faß auf die Gasse geritten, die Helena citirt, oder gar vom Teufel geholt ist. Sicher sind diese Ansprüche auch sämmtlich hinreichend begründet, da sie an Ort und Stelle Niemand bezweifelt, nur daß Kreuznach den Vorzug hat, für den Aufenthalt des von Himmel und Hölle Beneideten in seinen Mauern ein positives, völlig zuverlässiges Zeugniß zu besitzen.

Der wirkliche Faust ist freilich ein ganz anderer als der ideale, wenn es auch unmöglich erscheint, beide haarscharf zu sondern und den schönen Leib der Sage, der sich wie durch einen Zauber immer wieder zusammensetzt, in seine ursprünglichen Bestandtheile aufzulösen.

Die spärlichen geschichtlichen Data über Faust ergeben nichts, als daß er ein Abenteurer war, wie tausend andere, die damals Deutschland durchzogen, aber wie kam es, daß gerade auf seinem Haupte die Sage sich niederließ und ihn mit einem Nimbus umgab, an den keine

Digitized by Google

Kritik mehr hinanreicht. Eben das wissen wir nicht und darum werden wir immer geneigt sein, anzunehmen, daß die Gelehrten einen Mann nicht unbefangen beurtheilten, der sich des Besitzes aller Weisheit rühmte und durch Gaukeleien verschiedener Art und geheime magische Künste den großen Haufen nach sich zog. Es sind merkwürdiger Weise zwei der bedeutendsten Persönlichkeiten damaliger Zeit aus verschiedenen Lagern, die ein glücklicher Zufall mit unserm Faust zusammengeführt hat; die Aeußerungen derselben machen aber keineswegs den Eindruck voller Objectivität. Während nämlich der sonst so milde, ehrwürdige Trithemius nicht Worte genug finden kann, um seinen Abscheu vor einem Nichtswürdigen auszudrücken, dem selbst das Brandmal des gemeinsten Verbrechens anhafte, begnügt sich der feine, humanistisch gebildete Konrad Mudt (Mutianus), Canonicus in Gotha, einfach damit, den angeblichen Halbgott in die große Klasse der Narren zu werfen, die man am besten laufen lasse, ohne sie eines Wortes zu würdigen.

Trithemius schreibt aus dem Schottenkloster St. Jacob in Würzburg an den Professor der Mathematik in Heidelberg, Johann Virdung, unterm 20. August 1507:

Homo ille de quo mihi scripsisti, Georgius Sabellicus, qui se principem necromanticorum ausus est nominare, gyrovagus, battologus et circumcellio est: dignus, qui verberibus castigetur, ne temere deinceps tam nefanda et ecclesiae sanctae contraria publice audeat profiteri. Quid enim sunt aliud tituli, quos sibi assumit, nisi stultissimae ac vesanae mentis indicia, qui se fatuum non philosophum ostendit? Sic enim titulum sibi convenientem formavit:

Magister Georgius Sabellicus, Faustus junior, fons necromanticorum, astrologus, magus secundus, chiromanticus, agromanticus, pyromanticus, in hydra arte secundus.

Vide stultam hominis temeritatem, quanta feratur insania, ut se fontem necromantiae profite ripraesumat, qui vere omnium bonarum litterarum ignarus fatuum se potius appellare debuisset quam magistrum. Sed me non latet ejus nequitia. Cum anno priore de Marchia brandenburgensi redirem, hunc ipsum hominem apud Geilenhausen oppidum inveni: de quo mihi plura dicebantur in hospitio frivola non sine magna ejus temeritate ab eo promissa. Qui mox, ut me adesse audivit, fugit de hospitio et a nullo poterat persuaderi, quod se meis praesentaret aspectibus. Titulum stultitiae suae, qualem dedit ad te, quem memoravimus, per quendam civem ad me quoque destinavit. Referebant quidam in oppido sacerdotes, quod in multorum praesentia dixerit, tantam se omnis sapientiae consecutum scientiam atque memoriam, ut, si volumina Platonis et Aristotelis omnia cum tota eorum philosophia in toto periissent ab hominum memoria, ipse suo ingenio, velut Ezras alter Hebraeus restituere universa cum praestantiore valeret elegantia. Postea me Neomeli existente Herbipolim venit, eademque vanitate actus in plurimorum fertur dixisse praesentia, quod Christi salvatoris miracula non sint miranda, se quoque omnia facere posse, quae Christus fecit, quoties et quandocunque velit. In ultima

Digitized by Google

quoque hujus anni quadragesima venit Stauronesum et simili stultitia gloriosus de se pollicebatur ingentia, dicens, se in alchimia omnium, qui fuerint unquam, esse perfectissimum, et scire atque posse, quicquid homines optaverint. Vacabat interea munus docendi scholasticum in oppido memorato, ad quod Francisci ab Sickingen, Balivi principis tui, hominis mysticarum rerum percupidi promotione fuit assumptus, sed mox nefandissimo formationis [19]) genere cum pueris videlicet voluptari coepit: quo statim deducto in lucem fuga poenam declinavit paratam. Haec sunt, quae mihi certissimo constant testimonio de homine illo, quem tanto venturum desiderio praestolaris. Cum venerit ad te, non philosophum sed hominem fatuum ac nimia temeritate agitatum invenies.

Die Aeußerung des Mutian findet sich in einem Briefe an den Cisterzienser Heinrich Urban, der vom 3. October 1513 datirt ist: [20])

Venit octavo abhinc die quidam chiromanticus Erphurdiam, nomine Georgius Faustus, Helmitheus Hedebergensis, merus ostentator et fatuus. Ejus et omnium divinaculorum vana est professio et talis physiognomia levior typula. Rudes admirantur. In eum theologi insurgant. Non conficiant theologum Capnionem. Ego audivi garrientem in hospitio. Non castigavi jactantiam. Quid aliena vesania ad me.

Daß beide Männer dieselbe Person im Auge haben, ist wohl keinem Zweifel unterworfen; die Frage ist nur die, ob unser Georg Sabellicus Faust mit dem der Sage, dem Johann Faust, für identisch zu halten ist.

Gleich bei dem ersten Blicke bemerkt man die genaue, bis in das Kleinste gehende Uebereinstimmung beider Gestalten, nicht bloß in den charakteristischen Zügen, sondern selbst in auffallenden Einzelheiten: „Der Faust bei Trithemius nennt sich das Haupt der Zauberer, was er im Volksbuche ist, hier wie dort führt er dasselbe ausschweifende Leben, hier wie dort zieht er abenteuernd in ganz Deutschland umher"; in Erfurt trifft ihn Mutian, eben da, wohin ihn auch die Sage versetzt. Bei Trithemius verspricht er, die Werke des Plato und Aristoteles, wenn sie verloren gingen, in einer noch schöneren Gestalt wiederherzustellen, im Volksbuche erbietet er sich, die verlorenen Komödien des Plautus und Terenz aus dem Gedächtnisse zu dictiren. Auf diese gleichlautenden, und doch durchaus nicht gewöhnlichen Angaben legt Emil Sommer, einer der gründlichsten Kenner der Faustsage, mit Recht das größte Gewicht. Um dieselben auf zwei verschiedene Männer, welche denselben Namen gehabt und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts gelebt hätten, zu beziehen, müsse man stärkere Gründe besitzen, als die Verschiedenheit der Vornamen bei Zeugen, welche sämmtlich Faust nicht genau kannten, bei denen also ein Irrthum im Vornamen leicht denkbar sei. [21])

---

[19]) fornicationis.

[20]) Vergl. Tentzel, curieuse Bibliothek 1706. pag. 196.

[21]) Allgem. Encyclopädie von Ersch und Gruber, s. v. Faust.

Digitized by Google

Schwierig bleibt bei dieser Annahme nur der eine Punkt, daß Melanchthon selbst in einer Erzählung von seinem Landsmanne Faust den Vornamen Johann anführt; dieselbe lautete nach den Aufzeichnungen des Manlius wörtlich so: [22])

Novi quendam nomine Faustum de Kundling, quod est parvum oppidum patriae meae vicinum. Hic cum esset Scholasticus cracoviensis ibi magiam didicerat, sicut ibi olim fuit ejus magnus usus et itidem fuerunt publicae ejus artis professiones. Vagabatur passim, dicebat arcana multa. Ille Venetiis cum vellet ostendere spectaculum, dixit se volaturum in coelum. Diabolus igitur subvexit eum et afflixit adeo, ut allisus humi paene exanimatus esset: sed tamen non est mortuus. Ante paulos annos idem Johannes Faustus postremo die sedit admodum moestus in quodam pago ducatus Wirtenbergensis. Hospes ipsum alloquitur, cur moestus esset praeter morem et consuetudinem (erat alioqui turpissimus nebulo, inquinatissimae vitae, ita ut semel atque iterum paene interfectus sit propter libidines); ibi dixit hospiti in illo pago: ne perterrefias hac nocte. Media nocte domus quassata est. Mane cum Faustus non surgeret, hospes, adhibitis aliis, ingressus est in ejus conclave invenitque eum jacentem prope lectum inversa facie, sic a diabolo interfectus. Vivens adhuc habebat secum canem, qui erat diabolus, sicut ille nebulo qui scripsit de vanitate artium etiam habebat canem secum currentem, qui erat diabolus. Hic Faustus in hoc oppido Wittenberga evasit, cum optimus princeps dux Johannes dedisset mandata de illo capiendo. Sic Norinbergae etiam evasit, cum jam inciperet prandere, aestuavit surgitque statim, solvens quod hospiti debebat; vix autem venerat ante portam, ibi veniunt lictores et de eo inquirunt. Idem Faustus magus, turpissima bestia et cloaca multorum diabolorum, vane gloriabatur de se omnes victorias, quas habuerunt caesarini exercitus in Italia, esse partas per ipsum sua magia. Idque fuit mendacium vanissimum. Id enim dico propter juventutem, ne statim talibus vanis hominibus assentiantur.

Es ist kein Grund vorhanden, daran zu zweifeln, daß diese Erzählung wirklich von Melanchthon herrührt, dem Manlius den Eingang und die Schlußworte ausdrücklich in den Mund legt. Man hat freilich gemeint, so abergläubische Vorstellungen dem praeceptor Germaniae nicht zumuthen zu dürfen, dabei aber außer Acht gelassen, daß auch der größte Mann auf dem Boden seiner Zeit stehen bleibt. [23])

---

[22]) Locorum communium collectanea a Johanne Manlio per multos annos tum ex lectionibus cum Philippi Melanchthonis tum ex aliorum virorum doctissimorum relationibus excerpta. Basileae 1562. pag. 38.

[23]) H. Düntzer, dem wir die beste Arbeit über die Faustsage verdanken, hat das Verdienst, auch in diesem Punkte zuerst das Richtige gesehen zu haben. Vgl. die betreffende Abhandlung in Scheible's Kloster, Band V, 52.

Digitized by Google

Wenn Melanchthon die Wittenberger Studenten in einem öffentlichen Anſchlage vor dem Baden in der Elbe warnt, weil ſich dort drohende Geſpenſter gezeigt, oder wenn er erzählt, wie eine vom Teufel beſeſſene Magd, wohin ſie mit der Hand auf ihren Kleidern griff, überall Geld erwiſchte und mit den Zähnen knirſchend verſchlang, wie noch im Jahre 1557 in Liefland ein Menſch in einen Wolf verwandelt wurde,[24]) warum ſollte er nicht glauben, daß Fauſt wirklich den Verſuch gemacht habe, wie Simon Magus, durch die Luft zu fahren, oder daß ihn der Teufel in der Geſtalt eines Hundes begleitete, zumal ſein Schüler Hermann Wittekind, ein für die damalige Zeit hell denkender Mann, der ſich für ganz ähnliche Geſchichten auf die Auctorität des Melanchthon beruft, daſſelbe von dem Cornelius Agrippa mit voller Zuverſicht berichtet.[25])

---

[24]) Dieſen Sommer nahm der Moscowiter in Liefland zwei Städte ein, Nervam und Derptam. Nerva, acht ich, hat den Namen von den Nervis, welcher gedacht wird beim Herodoto lib. 4 mit dieſen Worten: Bei den Nervis werden die Leute zu gewiſſer Zeit im Jahr zu Wölfen, und dann werden ſie wiederum zu Menſchen. Dergleichen hat ſich das vergangene Jahr vor dem Krieg in Liefland mit einem zugetragen, wie ers darnach, als er wiederum zum Menſchen worden, viel glaubwürdigen Leuten ſelbſt geſagt hat. Corp. reform. vol. IX. pag. 717.

Studiosis Rector academiae: nunc audio etiam, spectra conspici in Albi, quae minantur natantibus. Quare caveant adolescentes, ne flumen ingrediantur. Corp. reform. vol. III pag. 562.

Ante annos 16 erat in Marchia puella, cui rapienti pilos a vestibus vertebantur illi pili in nummos Marchicos, quos devorabat puella longo fragore dentium. Corp. reform. vol. VII. pag. 1058.

Ein uralter unter alle Völker gedrungener Wahn leitet aus der Zauberei das Vermögen ab, die Geſtalt zu bergen und zu wandeln; ebenſo iſt von der Vorſtellung des Zaubers die des Fluges und Rittes durch die Luft unzertrennlich. J. Grimm's deutſche Mythologie, 2. Auflage pag. 997.

[25]) Es iſt ordentlich rührend zu leſen, wie ſich dieſer ehrliche Weſtphale (pseudonym Augustin Lercheimer von Steinfelden, geboren 1524 zu Neuenrade in der Grafſchaft Mark, geſtorben 1603 als Profeſſor der Mathematik zu Heidelberg) der armen Hexen annimmt, obwohl er ſelbſt ein Weiberfeind war, der nicht heirathete, wie er ſagt: ne incideret in caniculam, quae latratu suo perpetuas ei crearet molestias. Vgl. C. C. Wundii progr. mem. ord. philos. Heidelberg 1779. In ſeinem chriſtlichen Bedenken und Erinnerung von Zauberei (abgedruckt in Scheible's Kloſter, Band V, Ausgabe von 1585) heißt es:

Dieß zu bewehren, will ich erzelen, was ich von dem frommen hochgelerten Herrn Philipp Melanthon, neben andern viel hundert Studenten, gehört habe. In Welſchland zu Bononien war ein lautenſchlegerin, die nach irem todt zwei jar gieng, redete, aß, trank, ſchlug auf der

Digitized by Google

Aber geſetzt auch, daß Manlius die Erzählung durch Zuſätze aus der Sage erweitert und ausgeſchmückt hat, in keinem Falle wird man die Notiz, daß Fauſt ein Landsmann Melanchthons, alſo ein Pfälzer war, anfechten dürfen, worauf die frühe Bekanntſchaft mit Sickingen, der Aufenthalt bei dem Abte Entenfuß in Maulbronn 1516, [26]) ſowie der Titel Hemitheus Hedelbergensis bei Mutian gleichfalls mit Beſtimmtheit hinweiſt.

Ohne Zweifel ſtammte er aus Knittlingen, und ſeine Eltern hatten ihn ſchlechtweg Johann getauft, aber ſo konnte das Haupt der Zauberer nicht heißen, zumal in einer Zeit, wo ſchon die kleinſten Burſchen auf der Schulbank ſich einen volltönenden vornehmen Namen beizulegen pflegten. Darum wählte er den pomphaften Titel: Magister Georgius Sabellicus, Faustus junior, fons necromanticorum wie der Urheilmeiſter mit dem grünen Heilsblatte, oder der Doctor Schnauzius Rapunzius von Travalgar, indem er zugleich ſeinen Namen Fauſt in

lauten wie zuvor, da ſie lebete; bis daß in ein gaſtmal ein zauberer auf ſie merkete und ſprach zu den geſten, das menſch iſt todt. Da ſie ſeiner darüber ſpotteten, greiff er ir under den arm, zoch ein ſecklein mit zauber herauß, das ein ander zauberer jr hatte dahin gebunden: da fiel ſie alsbald zu boden, war ein leib ohne leben, pag. 310. — Die Geſchichte von dem Hunde des Agrippa erzählt er ſo: obgemeldtes abts (des Trithemius, der viel wunders, nämblich viel geſpenſtes getrieben) diſcipul war ein berümbter ſchwartzkünſtler, mit namen Cornelius Agrippa, der den teuffel in eim ſchwarzen hunde mit jm führte, der jm anzeigte und wirkte, was er wollte und was er, der teuffel, konnte. Ich habs von einem gehört, der ſein diener geweſen: der hat heimblich wollen von jm ziehen, und auff ein zeit, da ſein herr nicht zu hauß war, ſein gereitlein zuſammengeſucht und ſich zur reiſe fertig gemacht. Da Agrippa heimb kommen, und den hund, der auff dem lotterbettlein lag, mit der hand über den rücke ſtreilete, wendet er ſich zum diener, fraget, warumb er von jm ziehen wölle . . . als ſein zeit, die jm der teuffel verſprochen, auß war, und er empfand, daß er ſterben mußte, löſet er dem hund das halsband ab, darauff ſeltzam ſchrifft und zeichen ſtunden und ſprach zu jm, gehe hinn du verfluchtes thier, du haſt mich in ewigkeit verderbt. Damit laufft der hund, ſpringt in den Rhodan, der für Leon fleußt, da dieß geſchehen und der Agrippa geſtorben iſt, und der hund im waſſer blieben und nicht mehr geſehen worden. pag. 291.

[26]) Knittlingen (Manlius ſchreibt irrthümlich Kundling), das zum Kloſter Maulbronn gehörte, war bis zum Jahre 1504 pfälziſch, wo Herzog Ulrich von Würtemberg beides an ſich brachte. Nach der Erzählung, die in Maulbronn noch geht, hat Fauſt hier, eine Stunde von ſeiner Heimath, eine Freiſtätte gefunden, und wirklich bemerkt ein altes Verzeichniß der Aebte von Maulbronn zu dem Namen des Abtes Johann Entenfuß (1512—1525), daß dieſer ſeinem Landsmanne Fauſt Unterſchlauf gegeben habe. Schott, Beſchreibung des Oberamts Maulbronn, 1841 pag. 19.

Digitized by Google

faustus d. h. fortunatus, das Glückskind mit dem Wünschmantel umdeutete.[27]) Aber warum junior? Dieses Beiwort hat den Gelehrten so große Schwierigkeiten gemacht, daß E. Sommer an einer befriedigenden Erklärung desselben gradezu verzweifelt. Der harte Knoten löst sich nur dann, wenn man von der Ansicht ausgeht, daß Faust absichtlich Versteckes spielte, und unverständliche, oder doch wenigstens dunkle Ausdrücke suchte, um durch den Reiz des Geheimnißvollen auf die Gemüther der Menschen zu wirken. Dafür spricht zunächst die Versetzung des L in Helmitheus Hedebergensis statt Hemitheus Hedelbergensis; er nahm also den Titel Halbgott an, was immer noch recht bescheiden war, wenn man sich erinnert, daß sein Zeitgenosse Agrippa von Nettesheim sich ohne weiteres „deus" nannte. Bei junior ist natürlich nicht an den Vater oder einen älteren Bruder zu denken, auch nicht, wie Düntzer meint, an einen älteren Zauberer dieses Namens, der sich nicht nachweisen läßt, sondern an den Zauberer der christlichen Zeit κατ'ἐξοχήν, den Simon Magus, im Gegensatze zu welchem sich Faust mit Stolz den Jüngeren nennen konnte. Warum sollte er ein so großes Gewicht darauf legen, der Zweite zu sein, man beachte das bedeutsam wiederholte Secundus, wenn er nicht an einen Mann anknüpfte, der ihn über die Menge seiner Zunftgenossen weit hinaushob.

Sabellicus heißt Schwarzkünstler, nichts anderes. Man hat zwar gegen diese Erklärung eingewendet, daß die Sabeller als Zaubervolk im Anfange des 16. Jahrhunderts zu wenig bekannt gewesen, um eine Anspielung der Art zu machen, aber Faust wollte eben nicht jedermann verständlich sein, und die Gelehrten kannten diese Leute, wenn nicht aus den lateinischen Dichtern, doch gewiß aus dem damals so regen Verkehr mit Italien: dafür haben wir das Zeugniß des Aeneas Sylvius, grade des Mannes, der für den eigentlichen Begründer des Humanismus unter den Deutschen angesehen wird. Derselbe schreibt an seinen Bruder:

Ueberbringer dieses ist zu mir gekommen, um mich zu fragen, ob ich nicht in Italien einen Venusberg wüßte? in einem solchen nämlich würden magische Künste gelehrt, nach welchen sein Herr, ein Sachse und großer Astronom, Begierde trüge. Ich sagte, ich kenne ein Porto Venere unweit Carrara an der ligurischen Felsküste, wo ich auf der Reise nach Basel drei Nächte zubrachte; auch fand ich, daß in Sicilien ein der Venus geweihter Berg Eryx vorhanden sei, weiß aber nicht, daß dort Magie gelehrt werde. Unter dem Gespräche jedoch fiel mir ein, daß in Umbrien im alten Herzogthum (Spoleto) unweit der Stadt Nursia eine Gegend ist, wo sich unter einer steilen Felswand eine Höhle findet, in welcher Wasser fließt. Dort sind,

---

[27]) Der Doctor Faust kann sich auf eine wirkliche Person gründen, um die sich viele ältere Sagen gesammelt haben, aber sein Name ist mythisch, und weil er den Wünschmantel besitzt, heißt er der Begabte, das Glückskind, Wünschkind, faustus wie fortunatus. Kinder- und Hausmährchen ges. durch die Gebrüder Grimm, Göttingen 1856 III. pag. 205.

Digitized by Google

wie ich mich entſinne, gehört zu haben, Hexen, Dämonen und nächtliche Schatten, und wer den Muth hat, kann Geiſter ſehen und anreden und Zauberkünſte lernen.[28]) Aus Goethe wiſſen wir überdieß, daß Benvenuto Cellini in der erſten Hälfte des 16ten Jahrhunderts in dieſelben berüchtigten Berge des Hochapennin gelockt wurde, an die der Dichter auch im zweiten Theile ſeines Fauſt erinnert hat.[29])

Ueber den Vornamen Georg wage ich keine beſtimmte Vermuthung auszuſprechen; wahrſcheinlich liegt hier wie bei der ganzen Titulatur eine verſteckte Anſpielung zu Grunde. Dachte er etwa an den heiligen Georg, den er auf dem Paniere der ſchwäbiſchen Ritterſchaft vor Augen hatte, um anzudeuten, daß er wie jener den alten Lindwurm ſammt allen hölliſchen Geiſtern zu bezwingen vermöge? Ich gebe gern zu, daß es ſich auf einem ſo dunkeln Gebiete bei der Erklärung im Einzelnen nur um Vermuthungen, nicht um volle Evidenz handeln kann, ſo viel ſcheint mir aber unzweifelhaft feſtzuſtehen, daß wir immer dieſelbe Perſon unter einer anderen Maske vor uns haben, die bei Mutian noch ziemlich durchſichtig, bei Trithemius ſo undurchdringlich erſcheint, daß ſie bis auf den heutigen Tag alle Welt genarrt hat.

---

[28]) Vgl. Jacob Burckhardt, die Cultur der Renaiſſance. pag. 427.

[29]) Der Nekromant von Norcia, der Sabiner,
Iſt dein getreuer ehrenhafter Diener;
Er fragt den Stern, die Tiefe nur für dich.

Digitized by Google

Das alte reformirte Gymnasium.

Tantum religio potuit suadere malorum.
Lucr. I, 101.

Am Ende des 15ten und am Anfange des 16ten Jahrhunderts stand die Pfalz an der Spitze der geistigen Bewegung in Deutschland: dort am Hofe Philipp des Aufrichtigen wirkten Männer wie Rudolph Agricola, Johann Reuchlin, Konrad Celtes, die den gefeiertsten italienischen Humanisten durchaus ebenbürtig, deutsche Art und Kunst auch im Auslande zu Ehren brachten. Es wäre aber ein großer Irrthum, wenn man von diesem Glanze, der auf den Höhen des Lebens lag, einen Schluß machen wollte auf den Zustand der Schulen, die theils schon bestanden, theils in Folge der Reformation neu gegründet wurden. Von den geringen Leistungen derselben in der vorreformatorischen Zeit war schon oben die Rede, wir werden sehen, daß man über diesen Standpunkt später, im 16ten und 17ten Jahrhundert, im Wesentlichen nicht hinauskam. Gleichwohl hat sich der Kurfürst Friedrich der Dritte, der Fromme, um das gelehrte Schulwesen der Pfalz unsterbliche Verdienste erworben; nicht allein, daß er eine ganze Reihe höherer Anstalten gründete, wie die berühmte Schule zu Neuhausen bei Worms, das Pädagogium zu Amberg, die Ritterschule zu Selz bei Straßburg, [80]) er sorgte in gleicher Weise für das Bedürfniß der kleineren Städte, denen er sogenannte Trivial oder Lateinische Schulen überall einrichtete. Ihm verdankt auch das alte reformirte Kreuznacher Gymnasium

---

[80]) Habetis Gymnasium Heidelbergense, Neohusianum, Saletionense, Ambergense, Crucenacense, in quibus parietes ipsi, si loqui possent, Friderici Electoris liberalitatem testarentur. Orat. funebr. in laudem Fr. Pii habita a Guilielmo Roding 1576.

Digitized by Google

oder Pädagogium, wie es damals hieß, seine Entstehung, dem die Räume des 1564 eingezogenen Karmeliterklosters überwiesen wurden, dessen Eröffnung aber wegen der Streitigkeiten mit Baden erst einige Jahre später erfolgte. Die äußere Geschichte dieser Schule, reich an wechselvollen Schicksalen, wie wohl kaum eine andere in Deutschland, erzählt der treffliche D. L. Wundt in seinem Magazin (Band 2 pag. 19), indem er auf Urkunden, das Kreuznacher Gymnasium betreffend, Bezug nimmt, die ich leider trotz vieler Bemühungen nirgends mehr auffinden konnte: [31])

„Im Jahre 1565 ward das Kloster eingezogen, und die Einkünfte wurden zur Stiftung eines Pädagogiums angewendet. Im Jahre 1623 nahmen es unter spanischer Regierung zu Kreuznach die Karmelitermönche wieder in Besitz, mußten es jedoch im Jahre 1631 wieder verlassen. Im Jahre 1635 kamen sie zurück und verblieben bis zu dem geschlossenen westphälischen Frieden. Nach dem Frieden entstanden Streitigkeiten, welche durch die Spontheimischen Verträge von 1652—53 und 61 beigelegt wurden. Im Vertrage von 1652 ward festgesetzt, daß zwei Karmelitermönche und ein Laienbruder in dem Kloster verbleiben, der übrige Theil des Klosters aber dem Pädagogium gewidmet sein solle; der Kirche sollten sich die Katholischen und Reformirten gemeinschaftlich bedienen, die Einkünfte aber zwischen den beiden Herrschaften getheilt und zur Unterhaltung der Schule verwendet werden. Durch den Vertrag vom Jahre 1661 ward zur Vermeidung aller Streitigkeiten das ganze Kloster den Karmelitern überlassen, unter der Bedingung, daß alles Uebrige verbleiben und das fürstliche Haus Baden zur Erbauung des Pädagogiums 400 Reichsthaler schießen solle. Mit diesem Gelde und noch 1000

---

31) Die Protokolle des Kurpfälzischen Kirchenraths, die über diese Verhältnisse den besten Aufschluß geben könnten, sind gleichfalls in alle Winde zerstreut; nur einzelne Documente, besonders aus dem 18. Jahrhundert, haben sich in dem Archive der hiesigen evangelischen Gemeinde erhalten, die auf die ältere Zeit ein wenigstens flüchtiges Licht werfen.

Ueber die Einziehung des Klosters und die Eröffnung der Schule berichtet J. Milendunck, bestellter Historicus des Ordens, in seiner Geschichte des Convents zu Kreuznach:

Wolffgang Gerleß, churpfälzischer Truchseß und Ludwig Meyer, badischer Landschreiber, beorderen den Stadtschultheißen Friedrich Metzler sammt einigen Schöffen und den Stadtschreiber Christian Schewer, daß sie in das Karmeliterkloster sich begeben und im Namen der gnädigsten Herrschaft possession nehmen sollen, welchem diese Abgeordnete den 5. Juli 1564 auch also nachkommen, sich der Pfort- und anderer Schlüßeln bemächtiget und allen Hausrath inventarisiret. Als dieß verrichtet, so hat Carsilius Beyer, Oberamtmann, das Kloster geben zu einer Schulen und Wohnung der praedicanten, und Schulmeister lasen zu richten, und zu einem Verwalter darüber verordnet Conradt von Rüdeßheim, Licentiat, welches geschehen umbß iahr 1567.

Digitized by Google

Thalern, die ein Einwohner von Langenlonsheim Namens Hubert dem Pädagogium schenkte, ward das dazu bestimmte Gebäude neben dem Kloster aufgeführt, welches im Jahre 1689 die französischen Soldaten hinwegnahmen und nachdem sie es verwüstet hatten, den Karmelitermönchen übergaben, die den Platz zu einem Garten benutzten. [32]) Im Jahre 1692 wurden die Karmeliter durch den französischen Befehlshaber in den vollen Besitz der alten Klostereinkünfte gesetzt. In der Kurpfälzischen Religionsdeklaration sind zwar die Sponheimischen Verträge vom Jahre 1652—53 und 61 aufs neue bestätigt. Weil aber das fürstliche Haus Baden, welches damals im Besitze der zwei Fünftheil der vorderen Grafschaft Sponheim war, sich der Vollziehung der Verträge entgegensetzte, ist das Kloster in demjenigen Zustand geblieben, worin die französischen Befehlshaber es gesetzt haben."

Die genaueren Bestimmungen des Vertrages vom 4. Decbr. 1652 sind diese:

Drittens sollen in dem Karmeliterkloster drei Personen, einen Layenbruder mit eingerechnet, und nicht drüber verbleiben, auch sie bei jetziger ihrer Wohnung so lang zu beharren befugt sein, bis mit beiderseits Herrschaft vorbewußt, nach Veranlassung des in diesem §. folgenden versiculi „das Hauß am Thor" ehrst möglicher maßen eine ander Abtheil- und Absonderung im Closter geschieht, welche falß solches Gebäuß wieder zur Schulen oder der praeceptoren Auffenthalt gebraucht, und wieder zur Schule darinnen, wie und wo man die Bequemlichkeit dazu erlangen mögte, angerichtet, und die praeceptoren aus der gemeinen massa der geistlichen Gefällen nach Nothdurfft salaryrt, besoldet; und weilan die Gefälle itzo schwerlich eingehen, auch die Zahl der discipulen und deren progressus noch zur Zeit gering, kann die Jugend noch eine zeitlang von zwo Personen unterrichtet, wenn aber die Zahl und deren progressus zunehmen, alsdann deren hinkünftig mehr geordnet werden.

Fünfftens, So viel das Kirchen- und Schulwesen reformirter Religion betrifft (dann die catholische Schul, so viel lesen, schreiben und die Catechization belanget, durch die ohnedieß allhier befindliche Carmeliter oder Franciscaner versehen werden soll) mag man sich auf Pfälzischer Seiten umb dazu gehörige subjecta bei begehenden Fällen bewerben, selbige wo sie düchtig befunden würden, dem fürstlichen Hauß Baaden durch Schreiben oder dem Oberamt nominiren, förters durch dasselbe dem bisherigen Herkommen gemäß der Gemeind, Kirchen und Schulen in beyder Herrschaften Nahmen vorstellen und praesentiren lassen.

---

[32]) Der Kreuznacher Pfarrer Sixtus erzählt in seiner Chronik, daß die Franzosen am 16ten April 1689 den Rector Christian Fickeisen aus dem in die Saugasse gehenden reformirten Rectoralhaus mit Gewalt herausgetragen und vor das große Thor in die Saugasse gelegt, nachgehends selbst das neu erbaute Gymnasium auf dem Grund abgebrochen und einen Garten daraus gemacht.

Digitized by Google

In dem Vertrage vom 24. Octbr. 1661 verglich man sich dahin, weilen die Statt Kreutznach so inständig darum angehalten, noch einen dritten Lehrer zu bestellen und zu salariren, dagegen die gemeinschaftliche Wohnung im Kloster zu Verhüt- und Abschneidung aller besorgenden Inconvenientien aufzuheben.

Den Zustand des Gymnasiums nach der Vertreibung aus dem Karmeliterkloster und die Erbauung eines neuen Schulhauses in der Klappergasse, das am 10. Septbr. 1706 feierlich eingeweiht wurde, schildert ein amtlicher Bericht des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde an den Kurpfälzischen Kirchenrath vom 31. Jan. 1713:

Nachdem auff die in anno 1668 erfolgte frantzösische Invasion in die Pfalz die reform. zu Kreutznach umb ihr Pädagogium, wie in gleichem nachgehends umb das Jenige Hauß, welches sie die lateinische Schule darinnen zu halten, gemiethet gehabt, gekommen sind, solchem nach die Classes in der Herren praeceptoren ihren hin und wieder in der Stadt gelegenen privat Häußern gehalten werden müssen, dieses aber denen profectibus der schuljugend nachtheilig zu sein ermessen worden, als haben obged. reform. sich genöthigt befunden, ein eigenes Pädagogium zu erbauen. Zu einem solchen ende haben sie in der sogenannten Klappergasse allhier unterschiedliche bürgerliche Plätze von Thomas Schiro, Dietrich Stiemen, Tobias Fuhß und Jeremias Runkel an sich erkaufft, welche wegen ermangelung eigener Mitteln von denen Königl. Preußischen Collectengeldern bezahlet worden sein. Das auff ged. Plätze gesetzte gebäne ist mit den Jenigen Collektengeldern vollführet worden, welche theils von einigen außländischen hochfürstlichen Häußern und benachbarten reform. Gemeinden, theils von denen reformirten in der Pfalz wie ingleichen von denen zu Creützenach zu unterschiedlichen mahlen gesteuert worden, wozu auch von hochlöbl. reform. Administration hundert Gülden und von einem Ehrsamen Stattrath allhier siebenzig fünf Gulden verehret worden und das hieselbstige Clingelbeutel Allmosen ein ziemliches beigetragen, welches der Wahrheit zu steuer im Namen des allhiesigen reform. Presbyterii nebst Beidrückung deßselben gewöhnlichen insiegels hiermit attestirt wird.[33])

Das Gymnasium stand unter der unmittelbaren Aufsicht des reformirten Inspectors zu Kreuznach, wie aus folgender Verfügung hervorgeht:

Dem Würdigen und Wohlgelehrten J. E. Fabritio, Pfarrherrn und Inspectori zu Creützenach, unserm besonders guten freundt. Anlangend Ewere Verantwortung betreffend die Inspection uff ermeltes Pädagogium berichten wir Euch darauf, daß Euch Kirchenrath nicht von der Aufsicht auff das Pädagogium eximire, indem ewere antecessores auch dergleichen gehabt haben. Wenn Unordnungen vorgehen, oder ein und anderer der praeceptorum fahr-

---

[33]) N.B. Dieses Attestatum ist Hr. doctori und Kirchenrath Kirchmeiern bei seiner Anwesenheit allhier mitgegeben worden.

Digitized by Google

läßig sein, habt Ihr mit Rectore deßwegen zu reden; und daß er es dem praeceptori undersage, ihn zu erinnern; falls es dieser wider verhoffen underwegen läßt, habt Ihr es an Kirchenrath zu berichten, auch um undt dann in das Pädagogium zu gehen und mit Rectore wegen ein und anders so zu desselben Bestem nöthig ist, zu conferiren, Umb so viel mehr als verlauten will, daß seith einiger Zeit es im Pädagogio nicht so fleißig als vor diesem zugehe, wodurch sich dann enteüßern wird, ob der Fehler bei den Schülern oder bei beeden sein. Unß damit göttlicher protection empfehlend. Frankfurth d. 5. Martis 1697. Der Churfürstlichen Pfalz verordneter Kirchenrath.

Ueber allerhand Unordnungen und naevi, die sich bei dem Pädagogium eingeschlichen wird auch in einer Verfügung vom 17. März 1745 Klage geführt, und besonders das marternde außwendiglernen derer so gar weithläuftigen Grammatiquen, sowie die geschwinde Promotion der Schüler ohne Unterschied deren profectuum und des indolis getadelt. Der Hauptmangel der älteren Schulen lag aber in der zugleich schlaffen und harten Disciplin, die mit dem sittlich rohen Geiste der Zeit in allzu genauem Einklange stand. Man erstaunt, wenn man in den Protokollen der reformirten Gemeinde von dem groben Unfuge liest, den die Jugend, das lose Gesindlein, fortwährend in der Kirche ausübte; auch die Frauen und Töchter der Lehrer schämten sich nicht, über den Vortritt im Kirchenstuhl während des Gottesdienstes zu nicht geringem Aergerniß der versammelten Gemeinde einen Zank zu erheben. Am 4. Nov. 1710 bekam Inspector Sixtus nomine presbyterii den Auftrag, mit dem Conrector Ochsner und dem praeceptor Piscator deßhalb zu reden, aber der Krieg dauerte nichtsdestoweniger fort, bis die Sache durch folgendes Conclusum des Presbyteriums vom 18. Decbr. sehr weise beigelegt wurde:

Weilen der in voriger Versammlung vermeldete stuhl- und praecedentzstreit noch immer continuiret und am letzten Sontage abermahlens der Gemeinde dießfalls eine große Aergernüß gegeben worden; alß ist folgendes von denen Herren Eltesten dießfalls einmüthlich vor gut gefunden worden: Was den bißherigen ärgerlichen in unßerer Kirche zwischen Hrn. Conrectoris und Hrn. Piscatoris tertii praeceptoris Töchtern vorgegangenen stuhlstreit betrifft, so ist von löbl. presbyterio dahin geschlossen worden, daß was die verheiratheten Personen belanget, selbige in gedachtem stuhl nach dem Charakter ihrer Männer oben an sitzen, die Töchter aber nach dem Alter vermahlen ihren rang haben sollen, und das nach der bißherigen observanz. Man hoffet, es werde allerseits darbei acquiesciret werden, damit dergleichen Unwesen zum ferneren großen Aergerniß der christlichen Gemeinde in unserer Kirche nicht mehr geschehe, und man nicht Uhrsache habe, höherer Orthen sich zu beschwehren. Wobei dann auch ferner beschlossen worden, Hr. Conrectori und Hr. Piscatori dieses zu bedeuten.

Am 23. Decbr. 1715 wurde folgender Bericht nomine presbyterii an den hochlöblichen Kurpfälzischen Kirchenrath abgeschickt:

Digitized by Google

Aus denen angeschlossenen Beilagen geruhe ein hochlöbl. K.-Rath großg. sich berichten zu lassen, was vor Klagen Hr. Wund, Handelßmann dahier, wider Hr. Spieß praeceptorem des allhiesigen Gymnasiums führe und an das Presbyterium gelangen lassen. Wenn nun ein hochlöbl. K.-Rath darauß von selbst genugsam erkennen kann, daß dieses harte unhöfliche und sothanige proceduren sind, wodurch das allhiesige Gymnasium, welches wegen der berüchtichten und bei Einem hochlöbl. K.-Rath angebrachten Außstoßung einiger Schüler aus demselben schon eine bläme hat, einen noch ferneren böesen Ruff bekommen kann, wodurch die Eltern sowohl in als außerhalb der Stadt abgeschrecket werden, Ihre Kinder in daßselbige zu schicken, mithin der numerus discipulorum noch weiter vermindert und endlich auß dem gymnasio nichts werden dürffte, alßo wird ein hochlöbl. K.-Rath von dem allhiesigen presbyterio gehorsamst gebeten, dießfalls ein hochgeneigtes Einsehen zu haben und obged. dem Aufnehmen unßeres gymnasii hinderlichen proceduren großg. zu remediren.

Am 28. Mai 1749 klagt der Magister an der lateinischen Schule im Karmeliterkloster dem Oberamt, daß einer seiner Studenten, der wegen begangenen Verbrechens schon in der Schule exemplarisch abgestraft, von dem Oberschultheißen außerdem noch im Rathhaus, da wo man die Malefitzpersohnen, so das Leben verwirket, einzusperren pflegt, ohne habende Jurisdiction eingesetzt sei, und bittet um hinlängliche Satisfaction, damit nicht allein vielen zukünftigen übelen und ercessen, ja hiesiger studirender catholischer Jugendt auffstandt und untergang forthin vorgebiegt werde.

Am 12. Mai 1765 berichtet der Stadtwachtmeister Andreas Ernst, daß die reformirte Jugend das Gefolge einer lutherischen Leiche und den Sarg mit Steinen bombardirt, und er, um die Beerdigung zu bewirken, noch zwei Mann habe requiriren müssen.

Ueber die inneren Einrichtungen des Pädagogiums gibt eine Urkunde vom 11. Mai 1682 einigen Aufschluß: Inspector von Kreuznach Andreä schlägt dem Kirchenrath vor, daß Rectori Prima und Secunda, Conrectori Tertia und Quarta, dem dritten Praeceptori Quinta und Sexta assigniret würde: Septimam anlangend, welche solche Cantori, welcher ohnedem zu dem paedagogio gehört, uffzutragen, und könnten Rectori 25, Conrectori aber 20 discipuli gegeben werden. Bei jetziger Zeit aber, wohero es Cantori unmöglich, weill er 115 Schüler und Mägdlein hette, solches zu praestiren, dahero nöthig, daß noch ein teutscher Schulmeister, nebenst einer schulfrewen angeordnet würde, damit die Buben- und Mägdleinschul auch noch nicht combinirt werden müßte. Ferner wird bestimmt, daß die Knaben uff die Tage der Wochenpredigten eine stunde früher als sonsten zur schul kohmen und in guter Ordnung zur Kirche geführt werden. Ingleichen des Sonntags morgens die Knaben auch eine stunde vor der Frühpredigt in der schul sich einstellen, damit das ordinari Evangelium mit ihnen tractirt würde; wie auch des Sonntags vor der Nachmittagspredigt ebenmäßig eine stunde, umb den Katechismus mit ihnen zu verhandeln.

Digitized by Google

Den Vorschlag, einen französischen Sprachmeister mit Familie in das Pädagogium häuslich einzusetzen, lehnt der Kirchenrath 5. Febr. 1687 ab, gestattet aber gegen den Willen des Rectors, daß die Kreuznacher ihre Kinder, wie zu Heidelberg, Mannheim, Frankenthal und anderswo geschehe, in der französischen Sprache finitis lectionibus paedagogii auf ihre Kosten informiren lassen.

Die Gehälter der Lehrer waren für die damalige Zeit nicht grade gering: der Rector erhielt 150 Gulden, 21 Malter Korn und 1½ Fuder Wein; leider war die Auszahlung der Besoldung seit dem 30jährigen Kriege so unregelmäßig, daß der Kirchenrath dieß (1705) als Grund angiebt, warum außländische, qualificirte Rectores nicht berufen werden könnten. [34])

---

[34]) Noch viel trauriger sah es natürlich mit den städtischen Elementarlehrern aus, die z. Th. nicht einmal das Brod hatten. In einem Churpfälzischen Oberamtsbericht vom 20. Aug. 1766 heißt es: Der praeceptor altstädtischer Seiths ist so elend salarirt, daß er keine ständige Wohnung hat, sondern bald da, bald dorthin in elende Schlupfwinkel ziehen muß, daß er sich kaum des Petteins erwehren kann. Der Organist und erste praeceptor lutherischer Religion Jacob Müller macht unter dem 6. Decbr. 1794 dem wohllöblichen Stadtrathe gehorsamst bekannt, daß die 55 Gulden Geldbesoldung nicht einmal für das nöthige Holz und Schmalz, Oehl und Salz, noch weniger für Kleidung und Victualien zulangen, und die besagte sehr geringe Besoldung eine äußerst dürftige und kümmerliche Lebsucht verursache.

Am 18. Messidor 6. J. machte die Municipalität der Stadt einen schwachen Versuch das Schulwesen zu reorganisiren und verlangte binnen 10 Tagen von sämmtlichen Lehrern einen Bericht darüber, welche Bücher sie gebrauchten, wie viele Schüler sie hätten, und wie deren Talente beschaffen seien, worauf dann einzelne köstliche Antworten einliefen. Die meisten gaben ihren Schülern bestimmte Prädicate, gute und schlechte, wie sehr dumm, einfältig, hartlernig; der erste praeceptor der reformirten Schule erklärte kurzweg, daß diejenigen Schüler, die regelmäßig zur Schule gingen, auch gute Talenten hätten, die andern nicht; am besten aber zog sich der Lehrer der jüdischen Kinder aus der Sache, indem er am Schlusse seines Berichtes bemerkte: von Ihro dero Tollenten ist noch nichts zu sagen, weil die Selbigen Ihre Kinderjahren noch nicht überstiegen haben.

Ueber das gesammte Lehrerpersonal der Stadt gegen Ende des vorigen Jahrhunderts findet sich eine genaue Nachweisung in einem Schreiben des Agenten Maret an die Cantons-Verwaltung vom 5 prairial an. 6. Dort heißt es:

Freiheit. Gleichheit. Wir haben hier vier Schulanstalten; die reformirte theilt sich in zwei Aeste — in das reformirte Gymnasium und Trivialschule, in dem Gymnasium ist L. Paniel als Rector, L. Weinmann als Conrector und L. Dilg als magister angestellt. L. Engelsmann ist 1. und L. Dillenburger 2. Lehrer der reformirten deutschen Schule, und ist ferner noch L. Wittmann als letzter Lehrer angestellt. Die chatolische Schulanstalt besteht in einer latei-

Digitized by Google

Durch die Güte des Herrn Geheimeraths Bähr in Heidelberg ist es mir gelungen, von zwei Kreuznacher Programmen aus den Jahren 1696 und 1706 Einsicht zu nehmen, aus denen uns das Leben der alten Zeit mit wunderbarer Frische entgegentritt. Zu Ostern 1696 fand in dem Gymnasium ein feierlicher Schlußactus, verbunden mit einer dramatischen Aufführung statt, wozu durch folgendes Programm eingeladen wurde:

Actus promotorius ut et theatralis Vernalis M.DC.XCVI. in gymnasio Crucenacensi; oder eine Erhöhung und Beförderung der in dem Gymnasio zu Creutznach studierenden Jugend, wie ingleichen eine dreifache Vorstellung und Verzeichnuß deren Personen, welche auf offentlicher Schaubüne ihre Stellen bei den Spielen so zur gewöhnlichen Zeit deß Frühlings anno 1696 abgehandelt worden, vertretten haben.

Moderantibus Classes,

1. Christiano Fickeysen Neostadio-Palatino Rectore.
2. Daniele Ochsnero Tigurino Conrectore.
3. Joanne Jacobo Piscatore Herborna-Nassovico Praeceptore Tertio.
4. Joanne Adamo Fabro Meisenheimensi Praeceptore Quarto et Cantore.

Solemnis actus promotorius vernalis in gymnasio Crucenacensi triduo habitus 1696, in quo Primanorum decem, quantum stylo profecerint, publice dicturi sunt, ex quibus oratione lugubri de salutifera domini nostri Jesu Christi passione dicent:

1. Joannes Georgius Koch, Crucenacensis.
2. Joannes Carolus Witte, Simmera-Palatinus.
3. Joannes Henricus Larsbach, Herborna-Nassovicus.

Caeteri Primanorum themata oratoria peculiaria exhibebunt:

Joannes Petrus Hirt, Winterheimensis, dicet de gloriae studio.

Joannes Theodorus Blittershagen, Winternheimio-Palatinus, dicet de itinere cum fructu suscipiendo.

Arnoldus Gothofridus Bock, Oberhilbersheimensis, dicet in laudem ordinis Literarii.

Joannes Fridericus Weinkauff, Crucenacensis, in vituperium ordinis Literarii.

Henricus Wilhelmus Gloeckner, Heydelbergensis, dicet de saeculo hocce ferreo seu de vitiis temporum inprimis concernentibus juventutem.

---

nischen und deutschen Schule. Pater Crisostomus Genser und Severin Frühwein sind, ersterer als lateinischer, der andere als deutscher Lehrer angestellt. L. Rector Dietzmann hat ebenfalls die Katolische Jugend und Junfer Hammel die Katolischen Mädchen zum Unterricht. An der lutherischen Schule sind 2 Lehrer, L. Müller und Schrumpf. Die Juden haben einen Privatlehrer.

Digitized by Google

Joannes Fridericus Hessert, Ravengiersburgensis, invecturus est in belli et Martis rabiem.

Joannes Wilhelmus Flad, Crucenacensis, bellum ac Martem defendet.

Hanc solemnitatem sequetur ternus actus dramaticus, idiomate germanico expressus. Sextani, septimani et octavani gymnasii stellen vor die göttliche Weißheit, die Pallas, oder die über alle Laster und Untugend thriumphirende tugendhaffte Tugend, die Weißheit.

Der Vorredner stellet insgemein vor, den Zweck und Endursach, sowohl gegenwärtiger als der andern, von der Tugend zu haltenden Schauspielen. Der Auff oder Anzug. Der Schäffer erkläret insgemein, daß etwas annehmliches soll gespielet werden.

Die Vorhandlung selbsten stellet vor in underschiedlichen auffzügen, wie der König zwar auf sein Herkommen trotzet, doch endlich in sich gehet, und auff Tugend und Weißheit sich zu befleißigen vornimbt, deme die vier Haupttugenden, die Gerechtigkeit, Klugheit, Stärke und Mäßigkeit vorgestellet wird, hernach kommen hervor die Laster under dem Schein der Tugenden, als das Fraß und Füllerey, Lust und Ueppigkeit, Wiederwillen und Uneinigkeit, Geitz und Wuchern, und Blutvergießen, welche der König verwirfft und auff Weißheit denket, und die Tugenden erwöhlet.

Bei dem Abzug erscheinen die Schäffer und eröffnen, wie das der König die Laster verworffen, und die Tugenden angenommen habe, worauf die Weißheit ihn in solchem Vorhaben zu erhalten suchet, so der König auch zusaget, darüber triumphiret, und dem König Glück gewünschet wird (34 agirende Personen).

Tertiani, Quartani und Quintani stellen vor eine Politiqus oder Staatslehre, auß Anlaß einer hohen Ehrenstelle eines weltlichen Klugen, aber dennoch nicht in höchster Sicherheit ruhenden und endlich gestürtzten Höflings. Vor dem Vorredner wird ein Politischer Discurs geführet. Vorredner erklärt den Inhalt und den Zweck des ganzen Spiels.

Die Vorhandlung selbsten führet auf unterschiedliche Partheyen, ꝛc. Etliche deß Hofes hangen der regierenden Königin an, oder Dero Staats-Ministern, einem Marschall, ꝛc. Andere beobachten das Interesse des jungen annoch unmündigen Königs, ꝛc. wider die Königin die Frau Mutter, ꝛc. Etliche halten es mit den Fürsten des Reichs, ꝛc. Etliche mit dem gemeinen Pöbel, ꝛc. und endlich unterwerffen sie sich alle im Reich deß Königs Regierung, worüber gefrolocket, das Reich in Ruh gesetzet, und Glück gewünschet wird.

Die Vorhandlung wird mit erlaubten lustigen Erfindungen vermischet.

Der Nachredner stattet eine Danksagung ab, und ladet zugleich die Anwesenden zum folgenden Schauspiel der Sittenlehre ein. ꝛc. (28 agirende Personen).

Primani et Secundani stellen vor ein Schauspiel, welches handelt von dem falschen scheinbaren, doch aber hernacher wahren vorgestellten höchstem Gut der Glückseligkeit.

Der Vorredner Hercules eröffnet, daß ein jeder, der die Tugend liebet, ein wahrer Hercules seye und erkläret kürtzlich den Inhalt deß Spiels.

Digitized by Google

Die Vorhandlung ſtellet in unterſchiedlichen Aufzügen vor, wie daß das Haupt an dem Menſchen gleichſam ein vollkommenes Reich ſeye, in welchem es ſeine Königl. Reſitentz und Sitz hat, der Verſtand und die geſunde Vernunft, als ein König und eine Königin, denen gleichſam zu dienen zugeſellet ſeyn, die Weißheit und die Wiſſenſchaft, der Verſtand aber und die Vernunft haben an dem Willen als einem Printzen in dieſem Reich genugſam zu erziehen, damit ſie ſolchen auf ihrer Seite behalten mögen. Weilen aber dieſer Printz der Wille durch mancherley Schein der eytelen Weltgüter ſich verleiten laſſet, iſt er in große Gefahr und Elend gerathen. Da aber der Verſtand der König und die geſunde Vernunft die Königin dieſen ihren Printzen den Willen wiederumb zurechtgebracht, Iſt der Printz der Wille durch Uebung der Tugenden und durch ein beſſeres Vornehmen zur Rew gebracht (21 agirende Perſonen).

Sequitur gymnasii actus ipse promotorius discipulorum ad lectiones, quod ajunt publicas promotorum, nec non et ascendentium ad superiores classes et distributio praemiorum. Joannes Burckhardus Womrad, Crucenac. preces publicas fundet. finis. [25])

Von noch größerem Intereſſe iſt das Programm vom Herbſte 1706 zur Einweihung des neuen Schulhauſes in der Klappergaſſe, in welchem die von den Schülern bei der Feier vorgetragenen Reden und Gedichte ſämmtlich enthalten ſind. Unter dieſen Arbeiten ſind für den Geſchmack und Ton der damaligen Zeit beſonders die deutſchen Gedichte charakteriſtiſch, aus denen ich deshalb einige Proben mittheile.

Panegyricus VIII. Germanicus ligata oratione scriptus, quo Johannes Nicolaus Kolb, Wöllsteinensis, Johannes Andreas Steinerus, Wonsheimensis, Johannes Nicolaus Kern, Wöllsteinensis, Johannes Christianus Geneff, Crucenacensis externam Gymnasii nostri faciem describunt.

Pars I.

Ich muß jetzund von dir, du liebes Creutznach ſingen,
Und was du haſt verricht mit andern deinen Dingen.
Du haſt nun eine Schul mit großem Lob gebaut,
In welcher mancher Sohn die Künſte lernt und ſchaut.

[25]) Eine ähnliche Aufführung veranſtalteten die Carmeliter am 6. April 1704, indem ſie durch die katholiſche Jugend in einer Comoedi auf öffentlichem theatro repraesentirten und fürſtellten, wie Manaſſe, ein Götzendiener und Todtſchläger, durch die Buß wieder zum Chriſt kombt, (47 agirende Perſonen, darunter 18 Mädchen). Das Programm der Feierlichkeit iſt denen von Chur Pfalz und Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Baaden hochverordneten Räthen und gemeinſchaftlichen Hrn. Hrn. Oberbeambten zu Creutznach, Hrn. Michael Otto und Hrn. Anton Colſon aus ſchuldiger Dankbarkeit mit wohlgeneigter Affektion von obgemeldten P. P. dedicirt.

Digitized by Google

Ich will nun dieſe Schul in meiner Red beſchreiben,
Und was zu ihrem Lob kann dienen, einverleiben.
Derhalben, darum bitt' Ich dienſtlich, höret an,
Was Ich vorbringen werd auff dieſes Saales Plan.
Es haben lange Zeit die Lehrer müſſen lehren,
Ein jeder, da er wohnt, deßgleichen allda wehren
Der Knaben Unverſtand mit gutem Unterricht,
Und Sie ohn unterlaß erinnern ihrer Pflicht.
Das gieng nicht glücklich ab, dieweil die Schul getheilet
In die und jene Stadt, und alſo nicht geheylet
Gemächlich werden konnt, wo etwa Mangel war:
Man konnt Unordnung nicht alſo vertreiben gar.
Darum iſt man hernach löblich dahin gegangen,
Daß man hat eine Schul zu bauen angefangen,
Damit in jeder Klaſs es gienge ordentlich
Und auff einander auch die Lehrart reimte ſich.

Pars II.

Nun ſiehet man den Bau mit ſeinen Zimmern ſtehen
An einem Ort, dahin ſonſt wenig Leute gehen:
So ſoll es ſein, damit man nicht verhindert werd,
Und den Kunſtliebenden niemand zufüg Beſchwerd.
Die Muſen müſſen ſtets an ſaubern Oertern wohnen,
Gleichwie Sie ſauber ſeynd; man muß derſelben ſchonen
Mit Wuſt und mit Geſtank, ſie müſſen ſein allein,
Damit ſie ihrem Werk nachſinnen können fein.

Die Schul liegt auch nicht weit vom Berg, den man genennet
Den Belz, und an dem Moſt der Trinker leichtlich kennet.
Die Sonn macht durch die Hitz die Trauben hie geſchlacht,
Daß ihr gepreſter Safft das durſtig Herz anlacht.
Das iſt der beſte Berg, der edle Trauben bringet,
Und macht, daß einer laut nach kurtzer Zeit beſinget
Den Wein, der in den Bauch vom Trinker wird gejagt,
Und ſeine Sorgen ſtillt, daß weiter ihn nichts plagt.
Daß er nun wird genennt ein Beltzer, kann ich eben
In dieſer Red nicht wohl des Namens Urſach geben,
Doch mein ich, weil er ſtark brennt einen auf den Belz,
Daß er nicht wandeln kann nach dieſem ohne Steltz.

Digitized by Google

Wir seynd in unſrer Schul, muß ich geſtehn, Poeten,
Wir machen manche Vers, die kann man in die Flöten
Auch ſingen meiſterlich; was aber, lieber, ey!
Hat doch der Beltz gemein mit der Poeterey?

Pars III.

Ich will dir dienen nun, Wie überall zu halten
Die Maß, ſo muß ſie auch in dieſem Stück verwalten.
Der, ſo den Wein verſucht, er muß thun nicht zuviel
Der Sach, ſie hat hier auch ihr vorgeſchriebnes Ziel.
Der edle Rebenſafft ſtärkt freilich unſern Magen,
Er macht die Dauung gut, wenn einer nur will klagen
Von Trauren ſeiner Seel und melancholiſch iſt,
So macht der liebe Wein ihn zu derſelben Friſt
Recht muthig, er bekommt viel gute Lebensgeiſter,
Die ſeynd der Traurigkeit Vertreiber, Zähmer, Meiſter;
Doch muß der Wein bei uns nicht ſtets ſein im Gebrauch,
Sonſt wird der Menſch genannt des Weins gepichter Schlauch.

Panegyricus IX. metricus Germanica lingua exaratus, quo Johannes Wilhelmus Schlör, Langenlonsheimensis, Philippus Petrus Womrad Baccharacensis, Philippus Julius Wensinger, Crucenacensis, Crucenacum, urbem patriae ornatissimam laudant.

Pars I.

Der Engelländer mag heraus ſein London ſtreichen
Madrit der Cantaber, der dapffre Schwed deßgleichen
Stockholm, es mag Irland erheben ſein Dublin,
Und Preußen Königsberg, und Brandenburg Berlin.
Ich will von Creutznach nun in meinen Verſen ſingen!
Ich hoff, es ſoll mir wohl in meiner Red gelingen,
Dann ich ein Landsmann bin und weiß wohl um die Sach,
Es ſoll glaubwürdig ſein, was ich nun emſig mach.

Das Lager dieſer Stadt muß Ich vor allen Dingen,
Und was durch die Natur uns Gott beſchehrt, beſingen:
Sie ligt gebaut gleich wie in einem ſchönen Thal,
Das einen Wandersmann ergetzet alle mahl.

Digitized by Google

Pars II.

Man führet fleißig auch in unſere Stadt hinein
Den Brückes-, Beltz-, Münchberg- und Kalenberger Wein,
Und andern, welcher faſt aus Rießling nur gedruckt,
Und machet, daß ſich der, ſo ihn nimmt zu ſich, buckt
Hin zu der Erd, wo nicht er ihn mit Waſſer miſcht,
Und alſo mit Verſtand bei ſeinen Speiſen tiſcht.

Pars III.

Im Rahthaus wird gehört die liebe Burgerſchaft,
Und hat die Einigkeit durch guten Spruch die Krafft.
Und das das vornehmſt iſt, ſo werden aufferzogen
In der berühmten Schul, darin ſchon viel geſogen
Die Weißheit, ferner noch die Söhne unſerer Stadt
Darinn ſie von der Kunſt und Tugend werden ſatt.
Nun dann, du liebe Statt, die du ſo offt entriſſen
Dem Zorn und Wuth des Kriegs, der deine Thürn geſchmiſſen
Zur Erd: die Statt, die du vormahls durch Waſſer Flut
In Noth geſetzet warſt, Gott ſey dein Schutz und Hut.
Gott woll dir gute Ruh und Frieden ſtets beſcheren:
Glück, Heyl und Wolfart woll ſich allzeit zu dir kehren.
Unglück und Ungemach und Trübſal bleibe draus,
Geſegnet ſei von Gott mit Gut eins jeden Hauß.

Digitized by Google

Bericht

über das Schuljahr von Herbst 1868 bis dahin 1869.

I. Lehrverfassung.

A. Durchgenommene Lehrgegenstände.

PRIMA Ordinarius Professor Dr. Steiner.

Religion. a. Evangelisch. Apologetik. Symbolik. Erklärung der kleineren paulinischen Briefe im Grundtexte. Repetition der Kirchengeschichte. 2 St. Director.

b. Katholisch. Das Werk unserer Heiligung: Gnade, Rechtfertigung, Gnadenmittel, insbesondere die hl. Sakramente. Das Werk unserer Vollendung: Die letzten Dinge, nach Martins Religionshandbuch. 2 St. Schreiber.

Deutsch. Uebersicht der deutschen Literaturgeschichte von Opitz an. Lektüre von Lessings Nathan. Dispositionslehre. Elemente der Logik nach Kants Grundriß. 3 St. Director.

Latein. a. Prosa und Grammatik. Ciceron. Tuscul. Disp. lib. I., Tacit. Germania, theils deutsch, theils lat. erklärt. — Privatlectüre aus Cic. und Tacit., durch lateinisch geschriebene und vom Lehrer verbesserte Auszüge belegt. — Wiederholte Einübung der 3 ersten Curse aus Steiner's Memorirbuche. — 7 Aufsätze nebst wöchentlichen Extemporalien und Exercitien, nach Süpfle. — Sprechübungen. 6 St. Steiner.

b. Poesie. Oden und Satiren, mit Auswahl. Memorirt wurden mehrere Oden zugleich als Einübung der Metra. 2 St. Steiner.

Griechisch. a. Prosa und Grammatik. Platon. Apolog. et Criton. Cursorisch die beiden ersten Bücher von Xenoph. Cyropaed. 2 St. — Grammatik nach Buttmann §. 139—151 nebst Repetition einzelner Partieen aus der Formenlehre. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Exercitium. 1 St. Waßmuth.

Digitized by Google

b. Poesie. Sophocles Antigone, zweite Hälfte. Homers Ilias Buch 22—24. 3 St. Director.

Französisch. a. Lectüre. Histoire de Charlemagne, par Capefigue (Goebel vol. II). Retrovertirübungen und Memoriren von Kap. IV. — Einiges über das Jahrhundert Ludwig XIV.

b. Grammatik. Die 3 letzten Capitel der Syntax, nach Knebel; Wiederholung der früheren. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Ozé.

Hebräisch. a. Lectüre. Lesebuch von Brückner S. 17—72; 95—118, außerdem noch mehrere Psalmen. Genes. c. 1 und einige Psalmen sind auswendig gelernt.

b. Grammatik. Nach Gesenius Einübung resp. Wiederholung der Formenlehre und einzelner Hauptstellen aus der Syntax; schriftliche Uebungen in der Analyse. 2 St. Waßmuth.

Geschichte und Geographie. Deutsche (resp. europäische) Geschichte bis 1400. Wiederholung der alten und der brandenburgisch-preußischen Geschichte. Geographie von Deutschland. 3 St. Möhring.

Mathematik. Trigonometrie, planimetrische Constructionen. Gleichungen des II. Grades, mit mehreren Unbekannten. Diophantische Gleichungen. Kettenbrüche. Geometrische Progressionen mit Anwendung auf Zinseszins- und Rentenrechnung. 4 St. Milner.

Physik. Mechanische Eigenschaften fester, flüssiger und luftförmiger Körper; chemische Erscheinungen. 2 St. Dellmann.

Gesang. Einübung vierstimmiger Gesänge. 2 St. Kauffmann.

Zeichnen. Nach ausgeführten Vorlagen wurden Köpfe, Landschaften, Blumen, Thiere und Theile von Architekturen gezeichnet. 2 St. Kauffmann.

SECUNDA. Ordinarius Oberlehrer Wassmuth

Religion. a. Evangelisch. Das Evangelium Matthäi griechisch gelesen. Uebersicht des A. T. und des apostolischen Zeitalters nach Hollenberg (§. 1—46; 83—91) nebst einigen Mittheilungen aus der älteren Kirchengeschichte. Schriftstellen und Gesangbuchslieder, sowie die beiden ersten Hauptstücke des Lutherischen Katechismus nebst einzelnen Stellen aus dem Heidelberger Katechismus durchgenommen und memorirt. 2 St. Waßmuth.

b. Katholisch. Combinirt mit Prima.

Deutsch. Wiederholung der in Tertia gelernten Gedichte; mehrere dazu gelernt (Glocke, Spaziergang, Taucher). Gelesen wurde die Jungfrau von Orleans und Wilhelm Tell. Mündliche Vorträge. Aufsätze. 2 St. Möhring.

Digitized by Google

Latein. a. Prosa und Grammatik. Liv. lib. XXI. Cicero. oratt. pro Roscio Amerino et pro lege Manilia. Cursorisch Abschnitte aus Liv. lib. XXII. — Einübung des 3. Cursus von Steiner's Memorirbuch. Grammatik nach Zumpt (hauptsächlich c. 76—80; 84—86). Wöchentlich ein Exercitium und Uebungen im mündlichen Uebersetzen in das Lateinische, nach Süpfle. 7 St. Waßmuth.

Lat. Extemporale. 1 St. Director.

b. Poesie.

Virg. Aeneid. lib. VI u. VII. Als Privatlektüre l. V. 2 St. Möhring.

Griechisch. a. Prosa und Grammatik. Plutarchs Leben des Demosthenes und Cicero. — Buttmanns Syntax von §. 122—134 durchgenommen und durch Extemporalien eingeübt. — Alle 14 Tage ein Exercitium. 4 St. Steiner.

b. Poesie. Homers Odyssee, lib. 6—11. 2 St. Director.

Französisch. a. Lektüre. Histoire d'Aladdin, par Galland chap. I—XI. (Goebel vol. VI). Retrovertirübungen.

b. Grammatik. Die 4 ersten Kapitel der Syntax, nach Knebel. Extemporalien. Alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Oxé.

Hebräisch. a. Lektüre. Lesebuch von Brückner, Cursus I und aus der Geschichte Josephs Gen. cap. 43—46 excl.

b. Grammatik. Formenlehre, nach Gesenius. 2 St. Oxé.

Geschichte und Geographie. Macedonische und römische Geschichte. Wiederholung der griechischen Geschichte. Geographie von Asien. 3 St. Möhring.

Mathematik. Der pythagoreische Lehrsatz; Proportionen bei geradlinigen Figuren, Inhaltsbestimmung; die regulären Vielecke und die Kreismessung; planimetrische Aufgaben. Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des I. Grades mit mehrern, des II. Grades mit einer Unbekannten; arithmetische und geometrische Progressionen. 4 St. Milner.

Physik. Allgemeine Einleitung; einzelne Abschnitte aus der Mechanik. 1 St. Milner.

Gesang. Comb. mit Prima.

Zeichnen. Comb. mit Prima.

TERTIA. Ordinarius Oberlehrer Möhring.

Religion. a. Evangelisch. Abschnitte aus den historischen Büchern des A. T., besonders den Büchern Samuelis und der Könige; aus dem N. T. das Evangelium Matthäi und die Apostelgeschichte gelesen; die zwei ersten Hauptstücke des Lutherischen Katechismus, sowie mehrere Fragen aus dem Heidelberger Katechismus eingeübt und

Digitized by Google

erklärt mit Benutzung des Lehrbuchs von Hollenberg. Schriftstellen und Gesangbuchslieder memorirt. 2 St. Waßmuth.

b. Katholisch. Die Lehre von der Gnade und den h. Sakramenten nach dem Diöcesankatechismus. Wiederholung des Neuen Testamentes nach Schuhmachers bibl. Geschichte. 2 St. Schreiber.

Deutsch. Memoriren von Gedichten. Lektüre aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Alle 3—4 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Möhring.

Latein. a. Poesie und Grammatik. Caesar de b. Gallico lib. I, III, IV, V. 4 St. — Mehrfache Wiederholung des grammatischen Cursus der Quarta; durchgenommen die zweite Hälfte der Syntax nach Siberti §. 548—790. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus Dronke's Uebungsbuch. Extemporalien. Wöchentlich ein Exercitium. 3 St. Möhring.

Lat. Extemporale. 1 St. Director.

b. Poesie. Ovids Metamorphosen Buch 7—15 mit Auswahl. Einiges memorirt. 2 St. Hofmann.

Griechisch. a. Prosa und Grammatik. Xenoph. Anab. lib. I und II. — Die wichtigsten unregelmäßigen Verba gelernt, die regelmäßige Formenlehre nach Buttmann wiederholt und durch Extemporalien eingeübt. Alle 14 Tage ein Exercitium. 4 St. Steiner.

b. Poesie. Homer. Odyss. Die 3 ersten Bücher. Einiges aus der Odyss. memorirt. 2 St. Steiner.

Französisch. Die unregelmäßigen Zeitwörter nebst mündlichen und schriftlichen Uebersetzungen nach Plötz, Schulgrammatik. Lekt. 1 bis 28 incl. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 St. Milner.

Geschichte und Geographie. Deutsche Geschichte mit besonderer Berücksichtigung des preußischen Staates. 3 St. Hofmann.

Mathematik. Die leichteren Sätze aus der Kreislehre; Sätze über das Trapez; die merkwürdigen Punkte im Dreieck; Sätze über Gleichheit der Parallelogramme und Dreiecke; einfache planimetrische Aufgaben. Anfangsgründe der Buchstabenrechnung; Potenzen und Quadratwurzeln; Gleichungen des ersten Grades. 3 St. Milner.

Naturgeschichte. Im Winter: Uebersicht des Thierreichs nach Schilling's Zoologie, und zwar a) nach Klassen und Ordnungen, b) nach Verrichtungen. Im Sommer: Uebersicht des Pflanzenreichs nach Linné und Decandolle. 2 St. Dellmann.

Gesang. Vierstimmige Lieder aus Sängerhain II und den Chorliedern von W. Greef, mit IV gemeinschaftlich. 1 St. Dellmann.

Zeichnen. 2. St. Kauffmann.

Digitized by Google

QUARTA. Ordinarius Gymnasiallehrer Oxé.

Religion. a. Evangelisch. Comb. mit Tertia.
b. Katholisch. Comb. mit Tertia.
Deutsch. Lectüre aus dem Lesebuche von Hopf und Paulstek. Wiedererzählen des Gelesenen. Memoriren von Gedichten. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 2 St. Oxé.
Latein. a. Lectüre. Corn. Nep. XXI—XXIII, 1—VII. Einzelne Kap. memorirt. 4 St.
b. Grammatik. Wiederholung der Formenlehre; Casuslehre nach Siberti. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus Dronke. Memoriren von Sätzen aus Steiner, von Vocabeln aus Meiring. Extemporalien. Wöchentlich ein Exercitium. 6 St. Oxé.
Griechisch. Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verba auf μι excl., nach Buttmann. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus der Chrestomathie von Feldbausch und Süpfle bis §. 110. Wöchentlich ein Exercitium. Extemporalien. 6 St. Hofmann.
Französisch. Nach Plötz, Elementargrammatik d. fr. Spr. Zweiter Theil. (Cursus von Quarta.) Lect. 61 bis zu Ende. Alle 14 Tage ein Exercitium. 2 St. Liep.
Geschichte und Geographie. Griechische und römische Geschichte und Geographie. Geographie von Asien, Afrika, Amerika, Australien. Kartenzeichnen. 3. St. Liep.
Mathematik. Anfangsgründe der Planimetrie bis zur Lehre von den Parallelogrammen excl. Wiederholung der Bruchrechnung; Vertheilungs-, Gesellschafts- und Zinsrechnung. Anwendung der Procentrechnung auf Gewinn und Verlust, Tara und Rabatt, Mischungsrechnung. 3 St. Milner.
Gesang. Comb. mit Tertia.
Zeichnen. 2 St. Kauffmann.

QUINTA. Ordinarius Gymnasiallehrer Dr. Liep.

Religion. a. Evangelisch. Biblische Geschichte nach Zahn. Nach dem Evangelischen Katechismus der Rheinischen Provinzial-Synode die beiden ersten Hauptstücke des Luther. Katechismus und einige Fragen aus dem Heidelb. Katechismus nebst darauf bezüglichen Sprüchen durchgenommen und gelernt. Uebersicht über das christliche Kirchenjahr. Gesangbuchslieder memorirt. 3 St. Waßmuth.

b. Katholisch. Die Lehre von den Geboten nach dem Diözesankatechismus; Gebote Gottes; Gebote der Kirche. Die Geschichte der Gründung der Kirche, Zerstörung Jerusalems; Reisen Pauli; Märtyrer nach Schumachers bibl. Geschichte. Wiederholung des Neuen Testamentes nach demf. 2 St. Schreiber.

Digitized by Google

Deutsch. a. Satzlehre.

b. Lectüre aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Memoriren von Gedichten. Alle vierzehn Tage eine schriftliche Uebung. 2 St. Liep.

Latein. a. Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und Einübung der unregelmäßigen Verba nach Siberti.

b. Mündliches und schriftliches Uebersetzen nach Spieß, Uebungsbuch für Quinta. Vokabellernen aus Meiring's Vokabularium. Wöchentlich ein Exercitium, monatlich auch Extemporalien. 10 St. Liep.

Französisch. Nach dem methodischen Elementarbuche von Ploetz. Erster Theil (Cursus für Quinta) Lect. 1—60. Alle 14 Tage ein Exercitium. 3 St. Liep.

Geographie. Die Grundlehren der Geographie. Uebersicht von Europa. Geographie von Deutschland. Kartenzeichnen. 2. St. Liep.

Arithmetik. Bruchrechnung; Regeldetri mit Brüchen. 3 St. Miluer.

Naturgeschichte. Im Winter: Säugethiere nach Schilling's Zoologie. Im Sommer: Pflanzenbeschreibungen. 2 St. Dellmann.

Gesang. Zweistimmige Lieder aus Sängerhain II. und den Chorliedern von W. Greef. 2 St. Dellmann.

Schönschreiben. Nach Vorschriften. 2 St. Dellmann.

Zeichnen. 2 St. Kauffmann.

SEXTA. Ordinarius Gymnasiallehrer Dr. Hofmann.

Religion. a. Evangelisch. b. Katholisch. } Comb. mit Quinta.

Deutsch. Lesen und Wiedererzählen aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Memoriren von Gedichten. Alle vierzehn Tage ein Dictat. Wöchentlich orthographische Uebungen. Lehre vom einfachen Satz. 2 St. Hofmann

Latein. Regelmäßige Formenlehre nach Siberti. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen. Vocabellernen und Retroversion nach Spieß. Wöchentlich ein häusliches Exercitium. Extemporalien. 10 St. Hofmann.

Geographie. Die Umgebung, Deutschland, Europa. Einiges aus der mathematischen und physischen Geographie. 2 St. Dellmann.

Rechnen. Die vier Species in ganzen benannten und unbenannten Zahlen. 4 St. Dellmann.

Naturgeschichte. Im Winter: Vögel nach Schilling's Zoologie. Im Sommer: Pflanzenbeschreibungen. 2 St. Dellmann.

Digitized by Google

Gesang. Comb. mit V.
Schönschreiben. Nach Vorschriften. 3 St. Dellmann.
Zeichnen. 2 St. Kauffmann.

An dem Zeichnenunterrichte nahmen Theil: 8 Primaner, 11 Secundaner, 33 Tertianer.
Gymnastische Uebungen. Den Turnunterricht ertheilte während des Sommers Gymnasiallehrer Oxé in 3 wöchentlichen Stunden. Die Exercirübungen leitete Herr Römer, Kreisfeldwebel, 1 Stunde wöchentlich.
Schwimmschule. Die Schwimmschule unter Aufsicht des Curatoriums, bestehend aus den Herren Apotheker Polstorf, Director Wulfert und Gymnasiallehrer Oxé, wurde von 95 Schülern besucht.

Vorschule: Lehrer Wallauer.

Religion. a. Evang. Ausgewählte biblische Geschichten, sechs Lieder und Gebete. 2 St.
b. Katholisch. Ausgewählte Stücke aus dem Alten und Neuen Testamente nach Schumacher. Memoriren von Gebeten. Lehre von Gott nach dem kleinen Katechismus. 2 St.
Deutsch. Zweite Abtheil.: Leseübungen nach Häfters Fibel. Erste Abtheil.: Lesebuch von Paulstek. Schönschreiben und viele orthographische Uebungen. Ausgewählte Gedichte. 12 St.
Rechnen. Zweite Abtheilung: Das Rechnen unter 100. Erste Abtheilung: Die vier Species in benannten und unbenannten ganzen Zahlen. 6 St.
Geographie. Heimathkunde. 2 St.
Gesang. Neue Volkslieder. Ein kirchliches Lied. 2 St.
Turnen. Freie Uebungen und Spiele. 2 St.

Die Themata zu den schriftlichen Arbeiten.

A.

Deutsch in Prima.

1. Vergleichung der alten Griechen und Römer. 2. Ueber das Schicksal des Socrates. 3. Charakterschilderung des Odysseus. 4. Warum ist die Achtung vor dem Alter so natürlich? (Clausurarbeit.) 5. Von der Ueberschätzung des Einflusses, den eine schöne Natur-

umgebung auf die geistige Bildung ausübt. 6. Warum kennen wir die Namen der Volksliederdichter nicht? 7. Ueber den Charakter des Kreon in Sophocles Antigone.

Freie Vorträge wurden über folgende Themata gehalten:

1. Wer hätte das gedacht? 2. Kein Mensch muß müssen. 3. Warum ist das Prädicat „lächerlich" beleidigend? 4. Omnis stultitia laborat fastidio sui. 5. Si vis amari, ama. 6. Contra principia negantem disputari non potest. 7. Ueber den Begriff der Monarchie. 8. Valent verba sicut nummi. 9. Ueber das Verhältniß Friedrich des Großen zur deutschen Literatur.

Deutsch in Secunda.

1 a. Charakter Wallensteins nach dem Schiller'schen Stücke. b. Cäsars siegter Feldzug bis zur Erstürmung von Avarikum. Cäsars siegter Feldzug von Erstürmung von Avarikum bis zur Belagerung von Alesia. Die Belagerung von Alesia. (Zur Auswahl.) 2. a. Schilderung der übrigen Hauptpersonen des Schiller'schen Wallensteins. b. Nicht Alles ist Gold, was glänzt. 3. Der ist ein unbrauchbarer Mann, der nicht befehlen und nicht gehorchen kann. Goethe. 4. Historische Einleitung zu Schillers Jungfrau von Orleans. 5. Poetische oder prosaische Uebertragung einer Stelle des 6. Buches der Aeneis (mehrere Stellen zur Auswahl gegeben). 6. a. Charakterschilderung der Schiller'schen Jungfrau. b. Gedankengang der Schiller'schen Jungfrau von Orleans. 7. Gang der Handlung in Schillers Wilhelm Tell.

B.

Latein in Prima.

1. Populum Romanum multum debuisse Mario, plus etiam Ciceroni Arpinati. 2. Alexander Magnus comparatur cum Philippo patre. 3. Quanta sit vis eloquentiae, luculentissimis doceatur Graecorum exemplis. 4. Qui homines Athenis belli Peloponnesiaci tempore vel ingenii vel rerum gestarum laude praeter ceteros floruerint. 5. Atheniensium mores, studia, leges, instituta comparantur cum Spartanis. 6. De viris illis Romanis, quos Horatius carmine duodecimo libri primi celebravit, uberius exponitur. 7. Horatianum illud: „Prudens futuri temporis exitum caliginosa nocte premit Deus" illustrissimis comprobetur antiquitatis exemplis (cf. Hor. 3, 29, Cic. de Divinatione 2. 9, Schillerique Cassandra).

Digitized by Google

B. Vertheilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

Lehrer.	Prima.	Secunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Zahl der Stunden jed. Lehrers.
1. Dr. H. A. G. Wulfert, Director.	Religion 2 St. Deutsch 3 St. Griechisch 3 St.	Griechisch 2 St. Latein 1 St.	Latein 1 St.				12 St.
2. Professor Dr. J. C. W. Steiner, erster Oberlehrer, Ordinarius von I.	Latein 8 St.	Griechisch 6 St.	Griechisch 6 St.				20 St.
3. C. F. Waßmuth, 2. Oberlehrer, Ordinarius von II.	Griechisch 3 St. Hebräisch 2 St.	Religion 2 St. Latein 7 St.	Religion 2 St.	Religion comb. mit III.	Religion 3 St.	Religion comb. mit V.	19 St.
4. Dr. J. Fr. G. Dellmann, 3. Oberlehrer.	Physik 2 St.		Gesang 1 St. Naturgesch. 2 St.	Gesang 1 St. comb. mit III.	Gesang 2 St. Naturg 2 St. Schreiben 2 St.	Gesang comb. m. V. Naturg 2 St. Geogr. 2 St. Schreiben 3 St. Rechnen 4 St.	22 St.
5. W. Möhring, 1. ordentl. Lehrer und Oberlehrer, Ordin. von III.	Geschichte 3 St.	Deutsch 2 St. Geschichte 3 St. Virgil 2 St.	Latein 7 St. Deutsch 2 St.				19 St.
6. C. C. L. Oxé, 2. ord. Lehrer, Ordin. von IV.	Franz. 2 St.	Franz. 2 St. Hebr. 2 St.		Lat. 10 St. Deutsch 2 St.			18 St. Auch leitet er die Turnübungen.
7. Dr. C. Milner, 3. ord. Lehrer.	Math. 4 St.	Math. 4 St. Phys. 1 St.	Math. 3 St. Franz. 2 St.	Math. 3 St.	Arith. 3 St.		20 St.

Digitized by Google

	Lehrer.	Prima.	Secunda.	Tertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Zahl der Lehrstunden per Woche.
8.	Dr. G. Fr. W. Liep, 4. ordent. Lehrer, Ordin. von V.				Franz. 2 St. Geschichte und Geographie 3 St.	Latein 10St. Franz. 3 St. Deutsch 2St. Geogr. 2 St.		22 St.
9.	Dr. G. Hofmann, 5. ord. Lehrer, Ord. von VI.			Ovid 2 St. Geschichte und Geographie 3 St.	Griechisch 6 St.		Latein 10St. Deutsch 2 St.	23 St.
10.	Kaplan J. Schreiber, kath. Religionslehrer.	Religion 2 St.	Religion comb. mit I.	Religion 2 St.	Religion comb. m. III.	Religion 2 St.	Religion comb. m. V.	6 St.
11.	L. A. Kauffmann.	Gesang 2 St. Zeichnen 2 St.	Gesang comb. mit I. Zeichnen comb. mit I.	Zeichnen 2 St.	Zeichnen 2 St.	Zeichnen 2 St.	Zeichnen 2 St.	12 St.
12.	J. P. Wallauer, Lehrer der Vorschule.							26 St.

Den katholischen Religionsunterricht in der Vorschule ertheilt Kaplan Schreiber.

C. Vertheilung der Lehrgegenstände nach den Classen.

Nro.	Lehrgegenstände.	Classen. I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
1.	Deutsch	3	2	2	2	2	2
2.	Lateinisch	8	10	10	10	10	10
3.	Griechisch	6	6	6	6	—	—
4.	Hebräisch	2	2	—	—	—	—
5.	Französisch	2	2	2	2	3	—
6.	Religion	2	2	2	2	3	3
7.	Mathematik	4	4	3	3	—	—
8.	Rechnen	—	—	—	—	3	4
9.	Physik und Naturwissenschaften	2	1	2	—	2	2
10.	Geschichte und Geographie	3	3	3	3	2	2
11.	Schönschreiben	—	—	—	—	2	3
12.	Zeichnen	2	2	2	2	2	2
13.	Singen	2	2	1	1	2	2
	Summa	36	36	33	31	31	30

Digitized by Google

II. Auszüge aus den Verordnungen der vorgesetzten Königlichen Behörden.

1. Verfügung vom 18. Septbr. 1868 enthält die Mittheilung, daß Se. Majestät der König eine silberne Medaille zur Erinnerung an die Enthüllung des Lutherdenkmals zu Worms der Anstalt als Prämie für einen würdigen Schüler zu überweisen geruht habe.

2. Verfügung vom 6. Octbr. 1868 enthält die Genehmigung des Lehrplans für das laufende Schuljahr.

3. Verfügung vom 12. Novbr. 1868 bestimmt, daß nur den für reif erklärten Schülern ein Zeugniß, behufs der Meldung für den einjährigen Dienst, nach dem vorgeschriebenen Formulare ausgestellt werden dürfe.

4. Verfügung vom 23. Novbr. 1868 weist auf die strenge Beachtung der Porto-Freiheitsbestimmungen für den norddeutschen Bund hin.

5. Verfügung vom 30. Jan. 1869 bestimmt, daß die Lehrer des Gymnasiums vom 1. Jan. 1868 ab von der Entrichtung der Pensionsbeiträge befreit werden.

6. Verfügung vom 23. Febr. 1869 enthält die Revisionsbemerkungen der wissenschaftlichen Prüfungscommission zu den Abiturientenarbeiten vom Herbste 1868.

7. Verfügung vom 23. März 1869 theilt mit, daß der Candidat W. Velten mit dem Beginne des Sommersemesters als Probandus bei der Anstalt eintreten werde.

8. Verfügung vom 24. März 1869 enthält die Mittheilung, daß die hohe Behörde mit der Verweisung eines Schülers aus Secunda einverstanden sei.

9. Verfügung vom 12. April 1869 empfiehlt den Lehrern, ihr Mobilar angemessen zu versichern.

10. Verfügung vom 16. April 1869 macht darauf aufmerksam, daß von den Schülern außer den in den Etats aufgeführten, keine sonstigen Zahlungen gefordert werden dürfen.

11. Verfügung vom 16. April 1869 genehmigt, daß dem Feldwebel Römer die Leitung der Exercierübungen übertragen werde.

12. Verfügung vom 24. Juni 1869 theilt mit, daß die Gehälter der Lehrer vom 1. Jan. 1869 an auf die Höhe des Normaletats gebracht worden sind.

13. Verfügung vom 3. Juli 1869 erklärt eine Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der Anstalt für angemessen und genehmigt, daß dieselbe am 1. u. 2. Septbr. stattfinde.

14. Verfügung vom 3. Juli 1869 setzt die Herbstferien dahin fest, daß der Unterricht am 1. Septbr. eingestellt wird und am 8. Octbr. wieder beginnt.

15. Verfügung vom 19. Juli 1869 ertheilt dem Oberlehrer Dr. Dellmann einen 4wöchentlichen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit.

Digitized by Google

16. Verfügung vom 23. Juli 1869 enthält die Mittheilung, daß der Landrath Agricola bei der diesjährigen Abiturientenprüfung als Königl. Commissarius fungiren werde.

III. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr begann nach der gesetzlichen Vorschrift mit der Prüfung der neu eintretenden Schüler und verlief ohne wesentliche Störung; nur daß der Oberlehrer Dr. Dellmann gegen das Ende desselben leider gezwungen war, zur Wiederherstellung seiner Gesundheit um einen längeren Urlaub nachzusuchen. Auch einen sehr schmerzlichen Todesfall hatten wir zu beklagen, indem uns ein lieber hoffnungsvoller Schüler, der Quartaner Franz Hubert, nach langwieriger schwerer Krankheit in Folge eines Gehirnleidens entrissen wurde. Am 12. Juli geleiteten wir die irdischen Ueberreste des Entschlafenen zur letzten Ruhestätte.

Das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde in gewohnter Weise feierlich begangen. Der Oberlehrer Waßmuth schilderte in seiner Festrede die großen Eigenschaften Königs Friedrich Wilhelm des Ersten.

Am 16. Juli wurde ein Ausflug der einzelnen Klassen unter der Führung ihrer Ordinarien unternommen.

Am 29. Juli fand unter dem Vorsitze des Königlichen Landraths Agricola die Prüfung der diesjährigen Abiturienten statt, auf Grund deren 8 Primanern das Zeugniß der Reife zuerkannt wurde.

Am 4. August feierte die hiesige evangelische Gemeinde das 25jährige Jubiläum des Pfarrers Blum; der Unterzeichnete überbrachte dem Jubilar, der acht Jahre lang den Religionsunterricht am hiesigen Gymnasium ertheilt hat, im Namen des Lehrercollegiums die herzlichsten Glückwünsche.

Digitized by Google

IV. Statistische Verhältnisse des Gymnasiums.

A.

Frequenz der Schule.

Die Schülerzahl betrug:								Darunter			Der Abgang während u. bis zum Schluß des Semesters.							
im	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	überhaupt:	evangelische	katholische	jüdische	a. zur Universität.	b. auf andere Lehr-Anstalten.	c. zu anderweitiger Bestimmung aus					überhaupt:
								Schüler.					I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	
Winter 1868/69	25	31	40	50	42	36	224	163	48	13	—	4	—	—	3	3	—	—	10
Sommer 1869	25	32	39	45	46	38	225	164	47	14	8	4	—	5	2	1	—	1	21

Die Vorschule wurde im Laufe des Sommers von 48 Schülern besucht. Die Abgangstabelle für das Sommersemester umfaßt die bis zum Drucke des Programms bekannt gewordenen Abmeldungen.

Verzeichniß der Abiturienten.

Name	Confession	Geburtsort	Stand des Vaters	Alter Jahre	Schulzeit Jahre überhaupt	Schulzeit Jahre in I.	Studium	Universität
1. Wilhelm Asmus	evang.	Birkenfeld.	Oberförster.	21	5	2	Baufach.	Karlsruhe.
2. Otto Asmus	„	„	„	20	5	2	Forstwissenschaft.	Neustadt-Eberswalde.
3. Fried. Blumberger	kath.	Kreuznach.	Schreinermeister.	19¾	7	2	Mathematik.	Bonn.
4. Arth. v. Hunoldstein	evang.	Weiskirchen.	Oberförster.	19½	4	2	Cameralia	Berlin.
5. Gustav Knod	„	Trarbach.	Conrector.	19½	2	2	Jurisprudenz.	Heidelberg
6. Adolph Matthiä	„	„	Lehrer.	18½	2	2	Medicin.	Berlin.
7. Jul. Nelson.	„	Obercostenz.	Pfarrer.	18½	7	2	Medicin.	Bonn.
8. Aug. Soiné	„	Nußbaum.	Oeconom.	21	6	2	Jura.	Heidelberg

Digitized by Google

Die Themata zu den schriftlichen Arbeiten der Abiturienten waren:

1. Religion. a. Evang. Ueber den Begriff der Sünde.
   b. Kathol. Der Sündenfall der ersten Menschen und seine Folgen.
2. Latein. De ingeniis ac moribus septem regum Romanorum.
3. Deutsch. Gehn so wohl so viel ausgericht, als laufen. Fischart.
4. Mathematik.
   a. Einem gegebenen Dreieck ein rechtwinkeliges einzuschreiben, dessen Hypotenuse einer Seite parallel ist, während die Spitze des rechten Winkels in einem auf dieser Seite gegebenen Punkte liegt.
   b. Das Volumen einer abgestumpften geraden vierseitigen Pyramide mit rechteckigen Endflächen sei V=630 Kbfß.; ihre Höhe h=15′, der Umfang der unteren Endfläche U=40″, der der obern u=10′. Wie groß sind die Kanten der Pyramide?
   c. $8\,(x-\frac{1}{x})\,(y-\frac{1}{y}) = 3.$

      $(x-\frac{1}{x})^2 + (y-\frac{1}{y})^2 = \frac{3229}{3600}.$

   d. Der Inhalt eines Dreiecks ist J = 357,1764□′, ein Winkel $\alpha = 82°49'9''$ und das Verhältniß der einschließenden Seiten $\frac{p}{q} = \frac{5}{4}$. Wie groß sind die Seiten des Dreiecks?
5. Französisch. Clémence de Saladin. — Michaud.
6. Hebräisch. 1. Reg. 18, 38—44.

B.

Sammlungen und Unterrichtsmittel.

1. Die **Gymnasialbibliothek** erhielt folgenden Zuwachs:

A. Geschenke:

a. Von den hohen Behörden:

Corpus Reformatorum. Vol. 35. — Rheinisches Museum für Philologie. Jahrg. 23. — Schneider: Neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande. Zweite Folge. — Langkavel: Botanik der späteren Griechen. — Eich: Gedenkblätter zur Erinnerung an die Enthüllungsfeier des Luther-Denkmals in Worms.

b. Von den Verlagsbuchhandlungen:

Adami's Schulatlas. — Seffer: Anleitung zur deutschen Rechtschreibung. —

Digitized by Google

Evangelischer Gymnasial-Katechismus. — Koch: Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. — Ribbeck: Formenlehre des attischen Dialekts. — Wagner: Chorale und Lieder für Schule und Familie. — Koch: Griechische Schulgrammatik. Syntax. — Henning's Elementarbuch zu der lateinischen Grammatik von Ellendt. — Sepffert: Sexta. — Focke u. Kraß: Lehrbuch der Planimetrie. — Meiring: Lateinische Grammatik. — Wolff: Lehrbuch der alten Geschichte. — Breusing: Gerhard Kremer gen. Mercator.

c. Von den Herrn Verfassern:
Hollenberg: Logik, Psychologie u. Ethik. K. Lossen: Metamorphische Schichten aus der paläozoischen Schichtenfolge des Ostharzes. — Thilo: Geschichte der preußischen Haupt-Bibelgesellschaft in ihrem ersten Halbjahrhundert. — Weissenbach: Quae Jesu in regno coelesti dignitas sit, synopticorum sententia exponitur.

d. Vom Herrn Director Dr. Wulfert: Jahrbücher des Vereins von Alterthumsfreunden im Rheinlande. Heft 46.

e. Vom Herrn Bruchhaus: Kreuznacher Schulprogramm v. J. 1817.

f. Vom Secundaner Hartmann: Kloß: Das Turnen im Spiel. — Schweich: Zwei Abhandlungen zur praktischen Medicin. — Facsimile eines Briefes von Luther. — Janua Hebraeae linguae. — Taylor's Paraphrasis und Anmerkungen über den Brief Pauli an die Römer.

g. Von einem Ungenannten: Kriegk: Deutsches Bürgerthum im Mittelalter.

h. Von der Stadtverordneten-Versammlung in Sobernheim: Fligel: Urkundliche Geschichte des churpfälzischen Amtes Böckelheim, Th. 2.

B. Aus den Mitteln des Gymnasiums wurde angeschafft:
Böckh: Die Staatshaushaltung der Athener. — Schrader: Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen. — Kant's sämmtliche Werke. Herausgegeben von Hartenstein. — Grimm: Deutsches Wörterbuch. — Lehmann: Die Grafschaft und die Grafen von Spanheim. — Horatii Carmina. Recens. O. Keller et A. Holder. — Luciani Muelleri de re metrica poëtarum latinorum. — Taciti Germania. Ed. Jac. Grimm. — Taciti Germania. Ed. Kritzius. — Taciti Agricola. Recens. Peerlkamp. — Raaz: Schul-Atlas. — Horaz von Lehrs. — Fortsetzungen des Rheinischen Antiquars. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. Bd. 99. 100. — Berliner Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1869.

2. Die **Schülerbibliothek:**

A. Geschenke:
Reck und Johansen: Vaterländisches Lesebuch für die evangelische Volksschule Deutschlands. Schleswig. Schulbuchhandlung 1868. Vom Verleger. — Maler Müller's Dichtungen, herausgegeben von Hettner. Leipzig bei Brockhaus 1868. Vom Abitu-

Digitized by Google

rienten H. Ruppert. — Von demselben: Paul Frank: Mythologie der Griechen und Römer. Leipzig bei Merseburger 1862. — L. Bender: König Wilhelms 7 erste Regierungsjahre. Essen bei Bädeker. 1868. Vom Verleger. — Burmeister: Grundriß der Naturgeschichte. 6. Auflage. Berlin bei Reimer 1848. Vom Secundaner Hartmann. — Von demselben: Der Friedensbote. Erzählungen und Lieder. 3. Aufl. Eisleben. 1851. — Von demselben: Fr. Hoffmann: Die Sandgrube. Stuttgart. Schmidt und Spring 1864. — Von demselben: Walter: Heilige Geschichte aus dem ersten Buch Mosis in Liedern. Verlag des Verfassers 1864. — Völker: Lebensbilder aus dem Alterthum. Elberfeld bei Volkmann. Vom Verleger. — Schauenburg und Hoche. Deutsches Lesebuch für die Oberklasse höherer Schulen. Essen bei Bädeker. 1867 u. 68. Vom Verleger. — Edimani: Maaßlieben, Erzählungen für die Jugend. Wien bei Müller. Vom Herrn Gymnasiallehrer Dr. Milner. — Von demselben: Friedr. Hoffmann: Szenen und Abenteuer in Ceylon. Wrietzen bei Weiße. — Von demselben: O. Willich: Gallerie der merkwürdigsten Reiseabenteuer. Leipzig. Wiegand 1852. — Dr. H. Röpert: Grundriß der deutschen Vaterlandskunde. Eisleben bei Reichart, 1869 Vom Verleger. — Stier: Material zum Unterricht im Altdeutschen. Colberg. Janke 1868. Vom Verleger. — H. Dittmar: Leitfaden der Weltgeschichte für die unteren Klassen. 5. Aufl. Heidelberg bei Winter 1867. Vom Verleger. — D. Völter: Historischer Atlas nach Angaben von H. Dittmar. 6. Aufl. Heidelberg bei Winter. Vom Verleger.

B. Aus den Mitteln des Gymnasiums angeschafft:

Fr. Beck: Materialien und Dispositionen zu Uebungsaufsätzen. München 1868 bei Merhoff. — W. O. v. Horn: Der Kaffernhäuptling. — Durch die Wüste. Wiesbaden bei Niedner. — R. F. Becker's Weltgeschichte von Ad. Schmidt mit den Fortsetzungen von E. Arnd. Leipzig. Dunker und Humblot. 20 Th. — Werner: Das Buch von der Norddeutschen Flotte. Bielefeld und Leipzig. 1869.

3. **Physikalisches Cabinet:**

Ein Fernrohr von Hrn. Mechanikus Schnitzler hier. — Ferner ein Stromumschalter (Commutator), drei Geißler'sche Röhren und ein Rotations-Apparat nach Grüel von Hrn. Mechanikus Zons in Köln.

4. **Naturhistorische Sammlungen:**

Aus dem Platow'schen Museum wurden Conchylien, Bernsteine mit Insekten und Corallen angekauft und für den Gesammt-Betrag der Eintrittsgelder der Schüler in Empfang genommen.

5. **Landkarten:**

Types principaux des différentes races humaines. — Raaz: Wandkarte von Deutschland.

Digitized by Google

V. Oeffentliche Prüfung und Redeactus.

Montag, den 30. August, Vormittags von $8^3/_4$ – 12 Uhr.

Gesang: Allein Gott in der Höh' sei Ehr.

9–10. VI. Latein. Hofmann. — Deutsch. Hofmann.

10–11. V. Latein. Liep. — Französisch. Velten.

11–12. IV. Cornel. Oxé. — Mathematik. Milner.

Dienstag, den 31. August, Vormittags von $8^3/_4$ – 12 Uhr.

Gesang: Großer Gott, wir loben Dich.

9–10. III. Cäsar. Möhring. — Französisch. Milner.

10–11. II. Cicero. Waßmuth. — Homer. Wulfert.

11–12. I. Horaz. Steiner. — Geschichte. Möhring.

Nachmittags von 3 Uhr wird die Vorschule geprüft.

VI. Zur Gedenkfeier des 50jährigen Bestehens der Anstalt.

Mittwoch, den 1. September, Abends 7 Uhr.

Aufführung der Antigone des Sophocles mit der Musik von Mendelssohn.

Donnerstag, den 2. September, Vormittags 11 Uhr.

Schulactus. Festrede des Directors und Entlassung der Abiturienten.

Bekanntmachungen.

1. Das neue Schuljahr wird am Freitage, den 8. Octbr. beginnen und Tags zuvor am 7. Octbr. von 9 Uhr an die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler stattfinden.

2. Anmeldungen für das Gymnasium wie für die Vorschule wird der Unterzeichnete bis zum Schlusse der Schule, und dann am 6. Octbr. in den Vormittagsstunden entgegennehmen.

3. Jedem auswärtigen Schüler haben die Eltern (Vormünder) einen sie vertretenden, von dem Director gutzuheißenden Aufseher zu bestellen. Auch darf der Schüler keine Wohnung beziehen oder vertauschen, ohne vorherige Genehmigung des

Digitized by Google

Directors. Derselbe ist verpflichtet, wenn die Verhältnisse, in welche der Schüler gegeben ist, für ihn nachtheilig erscheinen, Abänderungen in dieser Beziehung zu verlangen.

4. Schließlich bringe ich im öffentlichen Interesse aus der Bekanntmachung des Königl. Prov.-Schulcollegiums vom 27. April 1863 folgendes in Erinnerung:

Der Eintritt in die unterste Klasse (Sexta) der Gymnasien, Progymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen soll nicht vor dem neunten vollendeten Lebensjahre erfolgen. Daß derselbe aber auch nicht nach dem vollendeten zehnten Lebensjahre erfolge, ist dringend zu wünschen, weil nur in diesem Falle der Schüler, sei es daß er den ganzen, für Gymnasien und Realschulen mindestens achtjährigen, in der Regel längeren Schulcursus durchmachen, oder daß er denselben auf einer mittleren Stufe abbrechen soll, in dem angemessenen Lebensalter mit der entsprechenden Schulbildung zu höheren Studien übergehen oder in's bürgerliche Leben eintreten kann.

Für die Aufnahme in Sexta wird mindestens gefordert: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift, leserliche und reinliche Handschrift. Fertigkeit Dictirtes ohne grobe Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten in ganzen Zahlen; Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments und (bei evangelischen Schülern) mit den wichtigsten Bibelsprüchen und einigen Liedern.

Die Elementarschulen verfolgen in der Regel eine wesentlich andere Aufgabe als die Schüler für die unterste Klasse der höhern Schulen vorzubilden, und sind deshalb keineswegs überall in der Lage, Knaben im 10. Jahre mit den vorgedachten Kenntnissen und Fertigkeiten ausgerüstet zu entlassen. Es ist deßhalb zu wünschen, daß mit den höhern Schulen eigene Vorschulen verbunden seien, welche zur rechtzeitigen Erlernung der für den Eintritt in die Sexta erforderlichen Elementarkenntnisse Gelegenheit geben.

5. Die Aufnahme-Prüfung für die Vorschule wird am 7. Octbr., Donnerstag, um 3 Uhr Nachmittags stattfinden.

Dr. Wulfert.

Digitized by Google

Digitized by Google

Educ 1075.499
Das gelehrte schulwesen Kreuznache
Widener Library 007194906
3 2044 079 689 899